Nr. 8.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 10. Januar 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Frankreich und die Potsdamer Verhandlungen.

Ein Londoner Blatt veröffentlichte den angeblichen Vertrag, der zwischen Deutschland und Rußland anläßlich der Potsdamer Kaiser-Entrevue abgeschlossen worden sein soll. Die Authentizität der Veröffentlichung wird stark angezweifelt.

Der Pariser „Temps" sagt, die Beschuldigung, die deutsch-russischen Beziehungen trüben zu wollen, könne sich nicht gegen den „Temps" richten. Das Blatt bespricht die von ihm über die Potsdamer Entrevue sowie die deutsch-russischen und die österreichisch-russischen Beziehungen veröffentlichten Artikel und sagt, es würde den Tatsachen zuwiderlaufen, wenn man behaupten wollte, daß der „Temps" versucht habe, Argwohn zwischen Berlin und Petersburg zu säen. In unseren Augen, schließt das Blatt, ist die deutsch-russische Entente berechtigt und vom Gesichtspunkt des allgemeinen Friedens aus nützlich.

Der russische Minister des Äußeren, Ssasonow, hat einem Vertreter der „Nowoje Wremja" auf eine Frage wegen des angeblichen Dokuments über den Inhalt der Potsdamer Unterredungen, das von einem englischen Blatt veröffentlicht worden ist, die Antwort gegeben, es sei in der Diplomatie nicht üblich, Mitteilungen über schwebende Verhandlungen zu veröffentlichen. Außerdem erscheine es ihm überflüssig, sich bei gegenwärtiger Gelegenheit über die Potsdamer Unterredungen zu äußern, da er nur wiederholen könne, was er der „Nowoje Wremja" im Oktober gesagt habe. Wenn die unterhandelnden Mächte ein Übereinkommen erzielten, würde dies kein Geheimnis bleiben, sondern in seinem vollen Umfang veröffentlicht werden. — Die „Nowoje Wremja" spricht die Hoffnung aus, daß die einfachen Worte Ssasonows der künstlich herbeigeführten Unklarheit über die russisch-deutschen Beziehungen und die Tripleentente ein Ende machen.

Zu der Diskussion über die Potsdamer Verhandlungen schreibt der Pariser „Temps" in einem weiteren Artikel: Frankreich kann darüber nicht erstaunt sein, daß sein Bundesgenosse die asiatischen Angelegenheiten so behandelt wie Frankreich die afrikanischen Angelegenheiten behandelt. Das französisch-deutsche Marokko-Abkommen von 1909 geht von denselben Grundsätzen aus, wie das russisch-deutsche Abkommen von heute. Das Gefüge der Bündnisse wird weder durch das eine noch durch das andere Abkommen berührt. Aber wenn wir aufrichtig sein wollen, müssen wir gestehen, daß die russisch-deutsche Verständigung uns Franzosen einige Gewissensbisse bereiten könnte. Rußland hat durch billige Ausgleiche mit England und Deutschland das Gebiet seiner asiatischen Interessen von etwaigen Widerständen freigemacht. Frankreich hat seit zehn Jahren für den Schutz und die Entwicklung seiner Interessen in Syrien und Mesopotamien nichts Derartiges getan, aber Frankreich könnte noch immer das Beispiel seines Bundesgenossen nachahmen. Sollte es nicht, um sein syrisches Eisenbahnnetz lebensfähig zu machen, sich mit England und Deutschland verständigen, damit das eine ihm den Weg nach Egypten, das andere den Weg nach Mesopotanien öffne? — Zu dem gleichen Gegenstand sagt „Siècle": Wenn England darauf beharrt, nur die Kontrolle über die Teilstrecke Bagdad—Basra zu verlangen, und im Einvernehmen mit Frankreich die Verwendung des dreiprozentigen Zollaufschlags für die Kilometergarantie der Bagdadbahn verweigern sollte, dann könnte Deutschland sagen, daß London und Paris mit ihrem Widerstand allein dastehen. Es könnte sogar behaupten, daß in Persien eine neutrale Zone bestehe, innerhalb welcher deutsche Schienenwege den persischen Meerbusen erreichen könnten. Gewiß, es gibt kein Anzeichen dafür, daß Dutschland dieses Manöver versucht, noch auch, daß es Erfolg haben könnte. Immerhin würden die Engländer aber diesmal anerkennen müssen, daß Deutschland in dieser langwierigen Bagdadaffäre gut gespielt hat.

Politische Tagesschau.

Erkrankung des Königs von Württemberg.

Dem Stuttgarter „Staatsanzeiger" zufolge ist der König seit einigen Tagen infolge eines Hexenschusses ans Zimmer gefesselt. Er kann daher an der Eröffnungsfeier des neuen königlichen Konservatoriums für Musik am Sonntag nicht teilnehmen.

Handwerkervertretungen im Herrenhause?

Die letzte Konferenz der preußischen Handwerkskammer hatte an die preußische Staatsregierung die Bitte gerichtet, eine Vertretung des organisierten Handwerks im Herrenhause in Erwägung ziehen zu wollen. Dieser Resolution hat die Berliner Handwerkskammer folgende Begründung beigegeben: „Im Gegensatz zu der aufgrund des königlichen Vertrauens erfolgten umfangreichen Vertretung der Industrie und des Handels im Herrenhause ist der für eine feste Fundierung des Staates von großer nationaler, sozialer und volkswirtschaftlicher Bedeutung unerläßliche Stand des Handwerks bisher im Herrenhause ohne jede Vertretung geblieben. Das preußische Handwerk richtet daher an Eure Exzellenz die ehrerbietige Bitte, an Allerhöchster Stelle für eine Vertretung des organisierten Handwerks geneigtest eintreten zu wollen."

Der Ankauf der Wuhlheide.

Der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist der Kaufvertrag über den Erwerb der Wuhlheide zugegangen. Danach erwirbt Berlin für zehneinhalb Millionen Mark 2108 Morgen zwischen Rummelsburg und Köpenick. Hiervon sind 500 Morgen für einen Volkspark vorgesehen.

Ein Wahlabkommen für die Provinz Brandenburg

haben fortschrittliche Volkspartei und Nationalliberale getroffen. In 11 Wahlkreisen stellen danach die Fortschrittler, in 6 die Nationalliberalen einen Kandidaten auf und unterstützen sich gegenseitig. In zwei Kreisen bleibt die entgültige Feststellung noch einer späteren Besprechung vorbehalten. Das Einvernehmen gilt nur dann als angenommen, wenn alle Lokalorganisationen der einzelnen Wahlkreise sich damit einverstanden erklären.

Austritt aus dem Hansabuude.

Der Verband deutscher Bücherrevisoren teilt mit, daß er in einer Generalversammlung am 3. Dezember seinen Austritt aus dem Hansabunde beschlossen und diesen Beschluß inzwischen durchgeführt habe. Der Beschluß wurde in der zahlreich besuchten Versammlung mit allen gegen vier Stimmen gefaßt. Er war einmal veranlaßt durch die Gründung der Treuhandvereinigung des Hansabundes, die nach der Behauptung des Bundes allerdings keine Konkurrenz gegen den V. D. B. darstellen soll, von diesem aber doch wohl als Unfreundlichkeit empfunden wird. Eine unfreundliche Haltung des Hansabundes erblickte der genannte Verband aber besonders darin, daß er auf verschiedene Anfragen, zuletzt dringlichster Art, deren erste am 23. Juli an den Hansabund abging, überhaupt keine Antwort vor dem 2. November erhielt. Das erste Lebenszeichen des Hansabundsvorstandes war vielmehr ein Ende Oktober bei dem V. D. B. eingegangene Aufforderung zum Zeichnen für den Wahlfonds des Hansabundes. Diese Behandlung hat den V. D. B. in erster Linie zu seinem Schritte bewogen.

Die reichsländischen Verfassungsdemonstrationen.

Die für Sonntag angesetzten Demonstrationsumzüge gegen den Regierungsentwurf für eine Verfassung von Elsaß-Lothringen haben sich programmäßig abgewickelt und, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, zu keiner besonderen Störung geführt. Besonders zahlreich war die Beteiligung in Straßburg, Colmar und dem industriereichen Mülhausen. Die Teilnehmer an den Umzügen waren in der Hauptsache Sozialdemokraten, da die Liberalen und Demokraten eine offizielle Anteilnahme abgelehnt hatten. Sehr entgegenkommend hatte sich der Mülhausener Kreisdirektor, Polizeipräsident, Dieckmann gezeigt, der auf Ansuchen des Reichstagsabgeordneten Engel fast alle Wünsche des Organisationskomitees für den Umzug erfüllt hatte. Nach Schluß der öffentlichen Volksversammlung in der neuen Markthalle, in der die Verfassungsvorlage der Regierung in Grund und Boden kritisiert worden war, bewegte sich der lange Zug durch die Belforter, Straßburger, Colmarer, Zeughaus, Lange, Linné- Fabrik- und Dornacherstraße, wo sich der Zug an der Überdeckungsstrecke auflöste. In der Erlaubnis des Polizeipräsidenten hieß es: „Gemäß § 2 der Ortspolizeiverordnung vom 1. Dezember 1886 genehmige ich, daß an der Spitze des Zuges Trommler und Pfeifer spielen, daß in der Mitte des Zuges die Arbeitermusik abwechselnd den Sozialistenmarsch und den Andreashofermarsch spielt, und daß Arbeiter-Gesangvereine die „Internationale" und den „Weckruf" singen." — Genau nach dieser polizeilichen Genehmigung spielte sich die ganze Sache ab. Das Publikum betrachtete den Zug mit großer Neugierde.

Wiener Besuch in Rom.

Bürgermeister Nathan gab zu Ehren des in Rom weilenden Vizepräsidenten des österreichischen Reichsrates, Dr. Steinwender, ein Diner, an welchem viele einflußreiche Staatsmänner Italiens teilnahmen. Bürgermeister Nathan toastete auf die Freundschaft mit Österreich und mit den liberalen deutschen Abgeordneten des Reichsrates. Dr. Steinwender dankte und ließ die Möglichkeit durchblicken, daß seine politischen Freunde aus Anlaß der diesjährigen Jubelausstellung eine Romfahrt antreten könnten. Der Plan eines korporativen Besuches aller Mitglieder des deutschen Nationalverbandes in Rom ist nicht neu. Es wird zu diesem Besuche anläßlich der Ausstellung in Rom wahrscheinlich kommen. Dieser Besuch ist als ein weiterer Schritt zur besseren Verständigung zwischen Österreich und Italien zu betrachten.

Die Zustände bei den französischen Staatsbahnen.

Aus Anlaß des neulichen Eisenbahnunfalles ersuchte der konservative Deputierte Angerand, der eine Interpellation über die Zustände bei den Staatsbahnen angekündigt hat, den Obmann des Budgetausschusses, die Beratung des Staatsbahnenbudgets sofort nach Zusammentritt der Kammer auf die Tagesordnung zu setzen, da die ununterbrochene Reihe von Katastrophen, die seit mehr als sechs Wochen auf dem Staatsbahnnetze eine blutige Spur hinterließen, die Kammer mit Besorgnis erfüllen müßten.

Die neue Verfassung in Monaco.

Die dem Fürstentum Monaco vom Fürsten Albert verliehene Verfassung ist Sonntag inkraft gesetzt und feierlich verkündet worden. Die Aufnahme von seiten der Bevölkerung war sehr freundlich.

Reformen über Reformen in Portugal.

Der portugiesische Minister des Innern wird demnächst eine Anzahl in demokratischem Sinne gehaltener Reformen in Kraft treten lassen, die später der konstituierenden Versammlung unterbreitet werden sollen. Es handelt sich dabei um folgende Punkte: Einrichtung eines wöchentlichen Ruhetages, Errichtung von Ehrengerichtshöfen und Gerichtshöfen zur Unterdrückung des Zweikampfes, Erlaß eines Wahlgesetzes, staatlicher Schutz des Greisen- und des Kindesalters sowie der Mutterschaft, Abschaffung der Prostitution, Verbesserung des Elementarunterrichts und Errichtung von Schulen, die höchstens je zwei Kilometer voneinander entfernt sein dürfen und Lebensmittel, Kleidungsstücke und Bücher an arme Schüler verteilen sollen, Entwicklung des Hochschulunterrichtes, namentlich in der medizinischen Wissenschaft, insbesondere Schaffung einer medizinischen Fakultät in Lissabon, Schutzbestimmungen für die Irrsinnigen und schließlich Verwaltungsreformen im Sinne einer Dezentralisation.

Zum Befinden der Kaiserin von Rußland.

Gegenüber den ungünstigen Meldungen auswärtiger Blätter über den Gesundheitszustand der Kaiserin teilt die Petersburger Telegraphen-Agentur mit, daß in dem Befinden der Kaiserin keinerlei Verschlimmerung eingetreten ist.

Bei den Wahlen zum finnischen Landtage

sind abgegeben worden: für die Sozialdemokraten 27 256 Stimmen, für die Altfinnen 17 134, für die Jungfinnen 13 544, für die Schweden 10 337 und für die Agrarier 3579 Stimmen.

Der bulgarische Ministerpräsident

Malinow und der Handelsminister Krestew sind am Freitag in Wien eingetroffen.

Im persischen Parlament,

dem „Medschlis", erklärte am Donnerstag der Finanzminister, daß die Regierung infolge der Opposition einer Anzahl Abgeordneten arbeitsunfähig sei und daß das Kabinett deshalb dem Regenten bei seiner Ankunft sein Rücktrittsgesuch unterbreiten will. Wenn das Medschlis es wünsche, werde das Gesuch dem Regenten telegraphisch übermittelt werden. Die Minister verließen nach den Reden einiger Abgeordneten das Haus. Das Medschlis kam noch zu keiner Entscheidung, doch dürfte diese zuungunsten des Kabinetts ausfallen.

Die brasilianischen Meuterer.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind in der Stadt allerlei Gerüchte über eine Anzahl von Todesfällen unter den auf der Schlangeninsel internierten Meuterern in Umlauf, die sich auf ihre Richtigkeit bisher nicht haben prüfen lassen. Indes wird versichert, daß der Führer der Meuterer, der Matrose Candido, am Leben sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar 1911.

— Von der Kronprinzenreise wird aus Lahore gemeldet: Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist heute hier eingetroffen. Es fand kein offizieller Empfang statt. Am Nachmittag unternahm der Kronprinz in Begleitung des Gouverneurs mit dem gesamten Gefolge auf Elephaten einen Ritt durch die Eingeborenenstadt und besichtigte das Fort und andere Sehenswürdigkeiten.

— Die deutsche Kronprinzessin ist gestern von Assuan nach Luxor abgereist.

— Der Zar hat, einer Petersburger Meldung zufolge, dem Großherzog Alexander v. Oldenburg beauftragt, bei seiner Durchreise durch Frankfurt a. M. dem Professor Ehrlich den Annenorden 1. Klasse mit Brillanten zu überreichen.

— Auf Beetzendorf ist der Erbküchenmeister der Kurmark, Oberstleutnant a. D., Reichsgraf Werner v. der Schulenburg, Rechtsritter des Johanniterordens und Inhaber des Eisernen Kreuzes, im 82. Lebensjahre gestorben.

— Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Stemrich, der sich gegenwärtig, nachdem er einen schweren operativen Eingriff aufs beste überstanden hat, zu seiner völligen Erholung an der italienischen Riviera, in Rapallo, aufhält, erfreut sich, wie man der „N. G. C." von dort schreibt, eines so vortrefflichen Befindens, daß er nicht mehr mit der Notwendigkeit seines Rücktritts rechnet. Da anderseits an der Zentralstelle in Berlin

nur sehr ungern auf die Tätigkeit dieses bewährten Beamten verzichtet werden würde, erübrigen sich nun wohl alle weiteren Mutmaßungen über seine Nachfolge.

— Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt: Am Montag, den 9. Januar, feiern Fürst Bernhard v. Bülow und die Fürstin v. Bülow das Fest ihrer Sliberhochzeit. Aus weiten Kreisen der europäischen Gesellschaft, vorab in der deutschen Reichshauptstadt, wird dieser Familienfeier aufrichtiger und warmer Anteil entgegengebracht werden. Wir wünschen dem fürstlichen Paare, das diesen Tag in der Villa Malta zu Rom begeht, Glück und reichen Segen.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Die Vertrauensmänner der konservativen Organisationen in der Ostpriegnitz stellten am Sonnabend als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl den Reichstagsabgeordneten Lehmann-Jena auf. Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte stimmten dieser Kandidatur einstimmig zu. — Die Meldung der „Frankfurter Oder-Zeitung" über Aufstellung einer Kandidatur des früheren Gouverneurs v. Schuckmann für die nächste Reichstagswahl in Friedeberg-Arnswalde, dem Wahlkreise des Abgeordneten Bruhn, wird der „Kreuzzeitung" von zuständiger Seite aus dem Wahlkreise als unzutreffend bezeichnet.

— Im Berliner Rathause beriet am Sonnabend eine gemischte Deputation über den Gesetzentwurf wegen Bildung des Zweckverbandes Groß-Berlin. Zu einem Ziel gelangte die Beratung nicht; sie wird in der nächsten Woche fortgesetzt.

München, 7. Januar. Zu Ehren des zum Besuch des Prinzregenten hier eingetroffenen Großherzogpaares von Mecklenburg-Schwerin fand beim Prinzregenten heute Nachmittag Hoftafel statt. Im Verlaufe der Tafel toastete der Prinzregent auf den Großerzog und die Großherzogin. Der Großherzog erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Prinzregenten und das königliche Haus. Nachmittag um 5½ Uhr begaben sich der Großherzog und die Großherzogin zum preußischen Gesandten von Schloezer zum Tee und besichtigten dann die Schackgallerie und hierauf die Altwiener Ausstellung im Kunstverein.

8. Januar. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute Nachmittag nach herzlicher Verabschiedung vom Prinzregenten nach Regensburg abgereist.

Arbeiterbewegung.

Wie aus Lüttich gemeldet wird, ist seit Montag eine Ausdehnung des Bergarbeiterausstandes zu erwarten, da für Herve und Umgegend ebenfalls der Streik beschlossen worden ist. Der Sonntag ist anscheinend ruhig verlaufen.

Ausland.

Konstantinopel, 8. Januar. Korvettenkapitän Salaheddin, Chef der Abteilung für Torpedoboote im Marineministerium, ist zum Marineattaché in Berlin ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

rr. **Culm**, 8. Januar. (Ein neuer Mordversuch Dekowskis.) Am Sonntag Nachmittag beging der wegen Raubmordversuchs an dem Bankkassierer Jagodzinski in Haft befindliche Stanislaus Dekowski einen Mordversuch an dem Gefangenen-Aufseher Wohlgemuth. Da der Verbrecher am 9. Januar nach Thorn übergeführt wird, sollte W. von ihm ein genaues Signalement aufnehmen. Als er die Zelle betrat, ergriff Dekowski den schweren Schlüsselbund und schlug dem W. derart auf den Hinterkopf, daß dieser blutend an die Waud taumelte. Bei dem nun folgenden Ringen zwischen den beiden Männern schlug die Zellentür zu, und es konnte niemand der auf die Hilferufe herbeigeeilten Beamten in die Zelle hinein. Durch die Rufe derselben wurde Dekowski jedoch derart eingeschüchtert, daß er den Kampf einstellte. Wohlgemut hatte dann noch soviel Kraft, die Tür öffnen zu können, worauf er erschöpft zusammenbrach. Dekowski wurde nun von dem ebenfalls hinzugekommenen Polizeisergeanten Woelke in Fesseln gelegt. Nach dem Grunde dieser neuen Untat befragt, erklärte Dekowski, er wollte den Aufseher niederschlagen und dann mit Hilfe des Schlüsselbundes aus dem Gefängnis entweichen, um sich seiner Bestrafung zu entziehen. Am Sonnabend war Dekowski auch der Frau Jagodzinski gegenübergestellt worden, die beim Anblick ihres im Blute schwimmenden Gatten von einer schweren Herz- und Nervenaffektion befallen wurde und bis dahin nicht vernehmungsfähig war. Entgegen der früheren Annahme hat auch sie den Raubmörder nach der Tat beim Verlassen des Zimmers gesehen und ihn jetzt bestimmt erkannt. In dem Befinden des Herrn Jagodzinski ist eine bedeutende Besserung eingetreten und es besteht die Hoffnung, daß er vollkommen genesen wird. Er hat seit einigen Tagen das Krankenhaus verlassen und befindet sich in seiner Wohnung.

Culm, 8. Januar. (Die Zuckerfabrik Unislaw) beendete ihre Kampagne am 4. Januar mit einer Gesamtrübenverarbeitung von 1 498 000 Zentner. Die tägliche Durchschnitts-Verarbeitung betrug 17 144 Zentner. Die Kampagne verlief ohne jede Störung.

Neumark, 7. Januar. (Besitzwechsel.) Der Gastwirt Heymann in Nawra hat seine Gastwirtschaft an den Tischlermeister Bering aus Neidenburg für 24 000 Mark verkauft. H. kaufte vor 3 Monaten die Gastwirtschaft für 21 000 Mark.

Rosenberg, 6. Januar. (Ein großes Schadenfeuer) wütete in der vergangenen Nacht auf dem Gute Rasenfeld des Herrn Gutsbesitzers Eichstädt. Die große Gutsscheune mit einem daranstoßenden Geräteschuppen brannten vollständig nieder. Das Feuer ist ohne Zweifel auf Brandstiftung zurückzuführen.

Dt. Eylau, 6. Januar. (Errichtung einer Agentur der Norddeutschen Creditanstalt.) Mit dem heutigen Tage eröffnet die Norddeutsche Creditanstalt, in Dt. Eylau eine Agentur, deren Leitung sie dem Kaufmann Herrn Max Pflug, Markt 28, anvertraut hat. Vom 1. April ab soll diese Agentur als Depositenkasse in eigens dazu eingerichteten Räumen etabliert werden.

Riesenburg, 6. Januar. (Im Streite erschlagen wurde der Arbeiter Schlicht von seinem Schwager, dem Eigentümer Dreher. Am Dienstag ging Schlicht in das Haus Drehers und mißhandelte dessen Frau und am Abend lauerte er seinem Schwager im Walde auf. Dreher floh jedoch nach Hause. Nachts klopfte Schlicht bei seinem Schwager an und forderte ihn auf herauszukommen, damit er ihm eins versetzen könne. Natürlich kam Dreher diesem Verlangen nicht nach, worauf Schlicht die Fenster zerschlug, um in die Wohnung einzusteigen. Dreher versuchte durch eine Hintertür zu fliehen, wurde aber von seinem Schwager gestellt und mit dem Messer angefallen. Als er einen Stich in die Schulter hatte, griff er in der Notwehr zu einer Axt und versetzte seinem Gegner damit einen Schlag. Dieser traf so unglücklich, daß Schlicht sofort tot war.

Marienwerder, 6. Januar. (Die Stadtverordneten) wählten in ihren Vorstand die Herren Gymnasialprofessor Dr. Rosenstock (Vorst.) und Regierungssekretär Hermann wieder. Für Zwecke der Kanalisation hat der Magistrat ein eigenes Fuhrwerk angeschafft.

Pr.-Stargard, 6. Januar. (Bevölkerungszahl.) Das endgiltige Resultat der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ist für unsere Stadt folgendes: Die Einwohnerzahl beträgt 10 417 (darunter 361 aktive Militärpersonen).

Danzig, 7. Januar. (Volkszählungsresultate.) Nach der nunmehr vollständig und endgiltig erfolgten Zusammenstellung des Volkszählungsresultates vom 1. Dezember hat die Stadt Danzig 170 347, die Nachbarstadt Dirschau 16 896 Einwohner. Die Zivilbevölkerung Danzigs betrug 161 732, die Militärbevölkerung 8615 Personen. Männlich waren 82 284, weiblich 88 063 Einwohner. Das weibliche Geschlecht ist hier also um 5770 in der Mehrheit.

Marggrabowa, 7. Januar. (Mit der Verwaltung der Bürgermeisterstelle) ist Regierungsreferendar Robert Tornow betraut worden.

Wittkowo, 6. Januar. (Einbruch in eine Kirche.) Heute Nacht drangen Diebe in die katholische Pfarrkirche in Mieltschin und stahlen wertvolle Altargeräte, unter anderem einen kostbaren goldenen Kelch im Werte von 500 Mark. Dieser Kelch wurde sonst immer in der Wohnung des Pfarrers Nowak aufbewahrt, jedoch, weil heute katholischer Feiertag (Heilige drei Könige) ist, bereits gestern in die Kirche befördert. Außerdem zerstörten sie Leuchter und zerrissen das in der Sakristei befindliche Ornat des Pfarrers. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur. Es wird beabsichtigt, einen Polizeihund aus Gnesen zu requirieren.

Posen, 5. Januar. (Ein Einbruch) wurde vor einigen Tagen am Alten Markt bei dem Schuhwarenhändler David verübt. Mittels Nachschlüssels wurde der Geldschrank geöffnet und etwa 2000 Mark bares Geld entwendet. Ferner wurden 12 Paar Stiefel gestohlen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Dieben auf die Spur zu kommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Januar 1911.

— (Begräbnis eines Kriegsveteranen.) Am Sonntag Mittag 12 Uhr fand die Beerdigung des so plötzlich verstorbenen Telegraphensekretärs Dahlmann statt. Da Herr Dahlmann beim Infanterie-Regiment Nr. 61 den Feldzug von 1870/71 mitgemacht hatte, fand das Leichenbegängnis unter militärischen Ehren statt. Das Trommlerkorps und die Regimentsmusik der 61er spielten die Trauerweisen bis zum Kirchhof und am offenen Grabe. In dem großen Gefolge befanden sich auch Abgeordnete des Regiments 61, darunter höhere Offiziere, und die Vorgesetzten, ferner die Kollegen und Kolleginnen, sowie die Gesangvereine, denen der Verstorbene angehört hatte. Die Postunterbeamten in Uniform begleiteten den Sarg. Auf dem Kirchhofe trug zuerst der altstädtische Kirchenchor und dann noch die Thorner Liedertafel je einen Grabgesang vor, während Herr Pfarrer Jacobi eine ergreifende Grabrede hielt. Das Glockenläuten war bei dem Begräbnis verboten worden, weil dasselbe während des Promenadenkonzertes nicht stattfinden darf. Ob man in solchem Falle aber nicht das Promenadenkonzert nach dem andern Marktplatze verlegen könnte? Eine andere Tageszeit konnte für das Begräbnis nicht gewählt werden, weil der Herr Geistliche anderweit dienstlich in Anspruch genommen war.

— (Wohltätigkeitskonzert des Mozartvereins.) Nachdem vor einigen Tagen an dieser Stelle kurz der textliche Inhalt des hochbedeutenden Oratoriums „Die Zerstörung Jerusalems" von Professor Dr. Aug. Klughardt gegeben wurde, soll im folgenden ein Streifblick in musikalischer Beziehung über das eben erwähnte Oratorium, sowie über dessen Wert erfolgen. Professor Dr. Reimann äußert sich in folgender Weise über Klughardts Werk: „Klugh. zeigt sich in diesem Werke als ein Meister ersten Ranges, der die alte wie die neue Kunst vollständig beherrscht, der weder die eine noch die andere gering achtet, sondern ein bewundernswertes Geschick in der Erfindung neuer und in der originellen Ausgestaltung der hergebrachten polyphonen Formen mit der ganzen vokalen und instrumentalen Technik der Neuzeit verbindet. In dieser genialen Stylvereinigung liegt die musikalische und zugleich geschichtliche Bedeutung des oben erwähnten Oratoriums." In erster Reihe ist es die leidenschaftliche Sprache des Dramas, die uns überall entgegentritt; überall strömen Handlung und Musik unaufhaltsam und in reichster Abwechslung dem Höhepunkte im 2. Teile zu, und wenn da der wahrhaft tief ergreifende Frauenchor beginnt: „Wie bist du vom Himmel gefallen", „dann empfindet man, daß man einer Offenbarung lauscht, einer Offenbarung, wie sie vom Himmel fällt und nur aus dem Herzen fällt und nur aus dem Herzen eines wirklich gottbegnadeten Künstlers wiedergeboren werden kann." (Reimann.) Diese unerschöpfliche Kraft der Steigerung ist um so bewunderungswürdiger, da schon im ersten Teile seltene Höhepunkte erreicht sind. Gleich der grandiose Einaangschor gehört dazu, aber darüber erhebt sich noch im Finale das Hallelujah des siegestrunkenen Volkes, ein figurierter Chor, der an Ausdehnung, Ideenreichtum und Gewalt kaum seines gleichen hat. Sich auch solcher Höhe nicht bloß dauernd zu erhalten, sondern auch für weitere Steigerungen die Möglichkeit zu gewinnen, dazu bedarf es reicher Mannigfaltigkeit der Stimmungen und überraschender Kontraste, hierzu helfen die herrlichen Engelterzette, die nicht bloß ein hervorragender Schmuck des Werkes sind, sondern auch völlig die Rolle übernehmen, welche in der antiken Tragödie dem Chore zugewiesen ist. Es sind dies Klänge wie aus einer anderen Welt. Ferner ist besonders bemerkenswert, daß Klughardt die historische Überlieferung stets wahrt, sobald es der Gegenstand erfordert. So läßt er z. B. das feierliche Opfer durch dreifach wiederholte Posaunenstöße einleiten. Von der Gestaltung des Römermotivs läßt sich dasselbe sagen. Die römische Tuba hatte nur 3 Töne, die Naturtöne der Quint und der Oktave und so besteht auch das Römermotiv aus den 3 Tönen As, Es und der Oktav von As. Der Moment, wo die Mauer erstiegen ist und der Sieg als gesichert gelten kann, wird in der Musik sehr eindringlich durch dasselbe Römermotiv bezeichnet. Die Leitmotive hat Klughardt in diesem Werke nur sparsam angewendet, aber mit großer Wirkung. So wird das erste Motiv „Was ich gebaut habe" bei der Katastrophe vom Orchester gebracht nach den Worten: „Und in den Flammen des Tempels vertilgt er sein eigenes Volk". So begegnen sich Weissagung und Erfüllung im Bewußtsein des Hörens. Kurz, das Werk bietet selbst dem Nichtkenner soviel Eigenartiges, Packendes, zwingt ihn so in seinen Bann, daß er von Anfang bis zu Ende gefesselt folgen muß. Dem Kenner aber gehen so eigenartige Schönheiten auf, er fühlt soviel Feinheit in der Form, eine so seltene Kraft des Ausdrucks und Größe der Empfindung und wird so hingerissen durch die glänzende, ganz eigene Bahnen wandelnde Instrumentation, daß er der Offenbarung einer neuen Musikära zu lauschen glaubt. Zum Schluß folgen noch die bekannten Worte des Kritikers Koch: „Gern überlasse ich es den musikalisch sich fühlenden Beckmessern und Bessermachern, an diesem Werke herumzumäkeln; von seinem Werte und seiner Bedeutung werden diese auch nicht ein Jota wegdisputieren."

Auf das morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, in der Garnisonkirche stattfindende Wohltätigkeitskonzert sei hiermit noch einmal hingewiesen, mit dem Bemerken, daß die Kirche gut geheizt ist.

— (Verband mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten Ortsverein Thorn.) Ein größeres Wintervergnügen feierte der Verein am Sonnabend in den Sälen des Artushofes bei großer Beteiligung von Mitgliedern, deren Angehörigen und Gästen. Nach einigen vorzüglich zum Vortrag gebrachten Musikstücken der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 17 begrüßte der 1. Vorsitzer Herr Oberpostassistent Felski die Kollegen und Gäste und insbesondere die erschienenen höheren Vorgesetzten. Hierauf wurde der Einakter „Die wilde Toni" von Nesmüller auf dem mit Tannen geschmückten Podium von Mitgliedern mit ihren Damen aufgeführt. Das Spiel war vorzüglich und besonders die Darstellerin der Toni fand allgemeine Anerkennung. Herr Oberpostassistent Jessat erfreute die Anwesenden mit seiner schönen Baritonstimme durch den Vortrag des bekannten herrlichen Liedes „Auch ich war ein Jüngling" aus der Lortzing'schen Oper „Der Waffenschmied". Von einem gemischten Chor wurde das Lied „Das Herz am Rhein" von Schulz mit einer Orchester-Einleitung, dirigiert von Herrn Oberpostassistent Moritz, vorgetragen. Dann folgte das komische Duett „Eine musikalische Gardinenpredigt", welche den Anwesenden wahre Lachsalven entlockte. Nun trat der langersehnte Tanz in seine Rechte. Bei der Kaffeetafel brachte Herr Oberpostassistent Stechert ein Hoch auf die Damen und Gäste aus. Das ganze Fest war als ein sehr gelungenes zu bezeichnen und nur sehr schwer schied man um 6 Uhr früh aus den herrlichen Festräumen. Lobend muß noch anerkannt werden das gute Konzert und ebenso die fleißige Tanzmusik der Kapelle unserer 17er.

— (Der Kriegerverein Thorn-Mocker) hielt am Sonnabend im Vereinslokale bei Nüster seine Generalversammlung ab, die von etwa 80 Kameraden besucht war. Den Vorsitz führte in Vertretung des ersten Vorsitzers Herr Rektor Lehnert, der die Generalversammlung mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnete. Nach Vortrag des Jahres- und Kassenberichts, die ein günstiges Bild von der Vereinstätigkeit, der Mitgliederbewegung und den Kassenverhältnissen gaben, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, deren Ergebnis die Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder war. Nach Annahme einiger Satzungsänderungen beschloß die Versammlung, am 21. Januar im Bürgergarten den Geburtstag Seiner Majestät festlich zu begehen. Auch an der Kaiser Geburtstags-Parade am 27. Januar wird sich der Verein wieder beteiligen; im Anschluß daran werden sich die Mitglieder zu einem Festfrühschoppen im Vereinslokale vereinigen. Die Versammlung beschloß ferner die Aufnahme dreier Kameraden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Dienstag, den 10. Januar zum letztenmale „Der Rodelzigeuner", Operette in 3 Akten von Leo Kastner und Joseph Snaga. Diese frische Sports-Operette, die bei ihren Wiederholungen den gleichen Erfolg hatte, wie bei der Premiere, wird demnächst die erste Aufführung am neuen Operettentheater in Berlin erleben. Die Besetzung bei der morgigen Aufführung ist dieselbe geblieben und die Tänze, von Herrn Ballettmeister Rosenoff arrangiert, werden auch morgen wieder ihre Wirkung nicht verfehlen. Donnerstag, den 12. Januar findet die erste Wiederholung des Sensations-Schauspiels „Taifun", in 4 Akten von Melchior Lengyel statt. Die erste Aufführung, welche bei gut besetztem Hause in Szene ging, fesselte von der ersten bis letzten Szene. Mit zitternder Erregung folgte das Publikum der Handlung, die sich in einem ganz neuen Milieu bewegt. Ein interessanter Vortrag, den der Schriftsteller Dr. Ludwig Fulda vor nicht langer Zeit in der literarischen Gesellschaft in Berlin hielt, behandelte dieses Thema, und der Vortragende hob hervor, daß eine solche charakteristische Schilderung einer Nation, die uns fremd ist, nur von einem Verfasser ausgehen könne, der wie Lengyel jahrelang in Japan gelebt hat. Freitag, den 13. Januar zum erstenmale die Operetten-Novität „Die schönste Frau", von Rudolf Lothar, Musik von Giacomo Minkowski. Sonnabend, den 14. Januar als Volksvorstellung zu kleinen Preisen einmalige Aufführung „Wilhelm Tell".

— (Hauptversammlung des Turnvereins.) Am Sonnabend hielt der Turnverein Thorn, e. V., seine Jahreshauptversammlung in Gegenwart von 49 Vereinsangehörigen ab. Um 8½ Uhr eröffnete der Ehrenvorsitzer Herr Professor Boethke die Sitzung und übergab den Vorsitz Herrn Professor Dr. Hohnfeldt. Nachdem die Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung verlesen und die Beschlußfähigkeit der Versammlung festgestellt worden war, erstatteten die einzelnen Vereinsbeamten ihre Jahresberichte. Aus diesen ist zu entnehmen, daß der Verein auf das verflossene Jahr mit Befriedigung zurückblicken kann. Die wichtigsten Ereignisse desselben waren die erhebende Feier des 80. Geburtstages des Vereinsvorsitzers Professor Boethke, der bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitgliede und Ehrenvorsitzer des Vereins ernannt wurde, dann die Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins am 21. und 22. Mai, bei welcher Gelegenheit der Verein in der angenehmen Lage war, die Ehrenmitgliedschaft an acht verdiente Mitglieder und Freunde des Vereins zu verleihen: an die Herren Bankdirektor Asch, Kommerzienrat Dietrich, Stadtrat Illgner, Stadtrat Kordes, Kaufmann Adolf Kuntze und Stadtrat Laengner in Thorn, sowie an Kaufmann J. Merdes in Danzig und Steuerinspektor Walter Preuß in Rendsburg. Es blickten damals Herr Professor Boethke, als Mitbegründer, auf eine 50jährige und zehn andere Turngenossen auf eine mehr als 25jährige Mitgliedschaft zurück, denen, soweit sie anwesend waren, ein goldener bezw. silberner Eichenzweig als Andenken überreicht wurde. Heute konnte dieser silberne Eichenzweig den Herren Kaufmann Ad. Kuntze, Justizrat Dr. Stein, Schuhmachermeister Olkiewicz und Glasermeister Nötzel übergeben werden. Beim Kreisturnfeste in Graudenz am 2. bis 4. Juli beteiligte sich der Verein mit 19 Mann. Von den acht Wetturnern gingen Berg, Feyerabend und Kucharski als Sieger hervor. Vom Gauwetturnen in Bromberg am 25. September kehrten alle vier Wetturner, Westphal, Kucharski, Grzeskowiak und Berg, mit dem Siegerkranze zurück. Durch die Vorbereitungen für diese Feste und die Hoffnung auf die baldige Vollendung der neuen Turnhalle wurde der Turnbesuch sehr angeregt. Der Verein zählte am 1. Januar 1910 2 Ehrenmitglieder, 87 steuernde Mitglieder und 35 Turnzöglinge; heute sind 11 Ehrenmitglieder, 105 steuernde Mitglieder und 33 Turnzöglinge. Er ist im Ausschuß der deutschen Turnerschaft durch den Kreisvertreter Professor Boethke, im Kreisturnrat durch Professor Boethke als Kreisvertreter und Professor Dr. Hohnfeldt als Schriftleiter des Kreisblattes des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft (Ostpreußen, Westpreußen und Regierungsbezirk Posen), im Gauturnrat des Oberweichselgaues (35 Turnvereine) durch Professor Boethke als Ehrengauvertreter, Professor Dr. Hohnfeldt als Gauvertreter und Dachdeckermeister Kraut als 2. Gauturnwart vertreten. Der zeitige Vereinsturnrat besteht aus den Herren Boethke, Dr. Hohnfeldt, Kraut, Goldenstern, Olschewski, Krampitz, Dr. Rogner, Golke, Dr. Prowe und Nötzel. Vom 1. Januar bis 23. Mai und vom 14. September bis 31. Dezember wurde in der alten städtischen Turnhalle der Mädchenmittelschule, in der Zwischenzeit auf dem städtischen Turnplatze geturnt. Die Hauptabteilung turnte an 97 Abenden mit einem Gesamtbesuch von 1851 Turnern, die Altersabteilung an 30 Abenden mit 243 und die Jugendabteilung an 94 Abenden mit 2884 Turnbesuchern. Infolge Gewitterregens mußte das Turnen auf dem Turnplatze viermal ausfallen. Sechs Turnfahrten wurden unternommen mit zusammen 126 Teilnehmern. An acht Vorturnerstunden nahmen zusammen 48 Mann teil. Die Bücherei besitzt 31 Werke turnerischen Inhalts. Die Einnahme betrug 1630,04, die Ausgabe 1372,03 Mark; Bestand am 1. Januar 1911 258,01 Mark. Bei den nun folgenden Wahlen wurden Professor Boethke zum 1. Vorsitzer und Kraut zum 1. Turnwart wiedergewählt. Zum 1. Schriftwart wurden Krampitz, zum 2. Schriftwart Golke, zum Zeugwart A. Barschnick neugewählt. Zu Kassenprüfern wurden Dr. König und Lewinsohn wiedergewählt. — Herr Professor Dr. Hohnfeldt überreichte den zwölf fleißigsten Turnern der Jugendabteilung je ein Jahrbuch der Turnkunst mit einer Widmung und dem Bildnis des Professors Boethke und schloß die Jahreshauptversammlung mit einem dreifachen „Gut Heil" auf Kaiser und Vaterland. — Hierauf folgte die Weihnachtsfeier, die die Turner noch einige Stunden in voller Fröhlichkeit beisammenhielt.

— (Die Liedertafel Thorn-Mocker) veranstaltet am 14. d. Mts. im Soldatenheim einen Herrenabend, verbunden mit Wurstessen.

— (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung gelangte die Unterschlagungssache des hiesigen Vollziehungsbeamten Bastian zur Aburteilung. Der Angeklagte hatte am 2. April 1910 von dem hiesigen Baugewerksmeister Bartel 863,75 Mark Steuern eingezogen, wovon er aber am 21. Mai nur 77 Mark an die Steuerkasse ablieferte. Am 7. Juni zog er von Bartel 786,35 Mark Krankenkassenbeiträge ein, mit denen er den Rest des Steuerbetrages deckte, ohne etwas an die Krankenkasse abzuliefern. Da Bartel die Krankenkassenbeiträge auf einen bloßen Mahnzettel gezahlt hatte, der den Vermerk trägt: „Der Beamte ist zur Empfangnahme der Beträge nicht berechigt", so mußte er den Betrag noch einmal zahlen. Der Angeklagte, der seinerzeit in Haft genommen war, hatte vor dem Untersuchungsrichter die Schuld in vollem Umfange eingestanden und als Entschuldigungsgrund seine große wirtschaftliche Not angegeben. Er beziehe 900 Mark Gehalt und besitze eine Familie von drei Kindern, in der vielfach Krankheit geherrscht hatte. Bei der heutigen Verhandlung widerrief der Angeklagte sein Geständnis und leugnete hartnäckig jede Schuld. Über den Verbleib des Geldes wisse er nichts; es könne gestohlen oder verloren sein. Auch wäre es möglich, daß er damit Rechnungen des Magistrats an hiesige Handwerker bezahlt habe. Es könnten auch von ihm Steuereträge doppelt an die Kasse gezahlt worden sein. Der als Sachverständige geladene Kassenbeamte Brüggemann wies nach, daß die von dem Angeklagten angeführten Ausflüchte durchaus unstichhaltig seien. Zum Bezahlen der Rechnungen des Magistrats an Lieferanten erhalten die Boten stets das bare Geld; es kann daher von einem Auslegen der Beträge seitens dieser gar keine Rede sein. Zu Ungunsten des Angeklagten fiel ins Gewicht, daß er zeitweise dem Trunke ergeben war und auch bei seiner Haftnahme an Delirium tremens litt. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monat Gefängnis und für 2 Jahre Aberkennung der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis mit der beantragten Nebenstrafe.

— (Zwei Diebstähle), die anscheinend von ein und demselben Diebe herrühren, wurden gestern Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr in der Kloster- und Culmerstraße verübt. Aus der verschlossenen Wohnung des Schneidermeisters Galczewski, Klosterstraße 1, 2, deren Türe mittels Dietrichs geöffnet wurde, hieß der Dieb einige Meter schwarzen Cheviotstoff mitgehen, der dort auf dem Tische lag. Der zweite Diebstahl wurde

bei dem Bäckermeister Krüger, Culmerstraße 3, ausgeführt. Der Dieb drang hier vom Flur aus in den Laden des Herrn Krüger und entwendete aus der Ladenkasse den Betrag von 15 Mark, während er den aus Kupfergeld bestehenden Rest großmütig zurückließ. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

— (Diebstahl.) Auf dem Jahrmarkt auf dem altstädtischen Markt sind mehrere Diebstähle ausgeführt von einer Bande, die nach dem Plane vorzugehen scheinen, daß einige von ihnen, die vorgeben, etwas kaufen zu wollen, den Händler beschäftigen und die anderen während der Zeit Sachen verschwinden lassen. Einer Diebin, die dabei ertappt wurde, konnten die Sachen wieder abgenommen werden.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit kleinerem Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,58 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,04 Meter auf 2,10 Meter gestiegen.

Thorner Stadttheater.

„Prinz Friedrich von Homburg." Schauspiel in 5 Akten von Heinrich v. Kleist. — **„Der Zigeunerbaron."** Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Am Sonnabend wurde, als volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen, das Kleist'sche Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" gegeben, das die Nachwelt, gerechter als die Mitlebenden, geneigt ist, für das in der Erfindung originalste, feinste, poesievollste Drama unserer Literatur zu halten, das zugleich, als ergänzendes Seitenstück zu „Faust" — in dem die individualistische Richtung des deutschen Geistes, der fesselfrei in die Höhen und Weiten der Wahrheit vordringt, ihre Darstellung findet — ein echt deutsches Drama, das Drama des Preußentums ist, in dem die patriotische Richtung, die das kleine Brandenburg zum großen Reiche gemacht hat, ihre glänzende Darstellung und Verherrlichung gefunden hat. Das Stück will sehr subtil behandel werden, da, eben weil es so zart und poesievoll ist, jede Unzulänglichkeit hier doppelt schwer empfunden wird. Deshalb muß die Besetzung der Rollen die denkbar beste und die Inszenierung von künstlerischem Geschmack und Verständnis geleitet sein. Das erstere traf zu für die männlichen Rollen, die den besten vorhandenen Kräften anvertraut waren; in den weiblichen Rollen dagegen waren die besten Kräfte nicht herausgestellt, was sehr zu bedauern war. Wenn Fräulein Maurice, die man als „Natalie" zu sehen erwartete, diese Rolle zu übernehmen zurzeit nicht imstande war, so hätte das Stück eben später gegeben werden sollen. Der Grundsatz: halbe Preise, halbe Kräfte, darf jedenfalls nicht platzgreifen bei klassischen Dramen, die möglichst vollkommen herauszubringen die Theaterleitung als Ehrensache betrachten müßte. Um noch die zweite Ausstellung, die wir an der Aufführung zu machen haben, vorwegzunehmen, so war es auch der Spielleitung nicht gelungen, die eigentümliche Mondscheinstimmung, die über der Nachtwandlerszene liegt, im szenischen Bilde und der Beleuchtung wiederzugeben; verfehlt war auch, die Bank im Vordergrund aufzustellen, sodaß die Hofgesellschaft unsichtbar und deshalb auch unverständlich und die Krönungsszene, für die Raum zur Entfaltung nicht vorhanden, ohne Wirkung blieb. Hiervon abgesehen, war die Aufführung sehr befriedigend. Der Träger der Titelrolle, Herr Rudolf Schürer, bringt alles für eine solche Aufgabe erforderliche mit, die rechte Bühnenerscheinung, edle Haltung, schöne Deklamation und gutes Spiel und ein sympathisches Wesen, das für den Darsteller einnimmt. So bot Herr Schürer in der Gartenszene, im Kriegsrat, wo er die Geistesabwesenheit gut zum Ausdruck brachte, in der Szene im Schloß und der Überreichung der Siegestrophäen eine Leistung, an der man seine Freude haben konnte. Vollendet herausgestaltet war indessen die Rolle noch nicht. Die Todesangst war in der Unterredung mit der Kurfürstin gut ausgeprägt, aber in derselben Szene noch zeigte der Darsteller plötzlich eine unerwartete völlige Ruhe und Gefaßtheit; nicht das leiseste Vibrieren der Stimme verriet mehr die seelische Erschütterung. Und auch in der Hauptszene wurde die Niedergeschlagenheit und die überwallende Freude nur schwach angedeutet, und der innere Umschwung, als der Prinz sich zum Richter über sich aufgerufen sah, der Triumph der Männlichkeit und der Vernunft über die Instinkte der Natur, wurde nicht veräußerlicht und sichtbar gemacht. Diese Szenen müssen erst noch herausgearbeitet werden. Dann aber wird der Darsteller, in dem unser Stadttheater eine Kraft besitzt, wie es sie für dies Fach bisher nicht aufzuweisen hatte, eine nahezu ideale Leistung bieten, da die gestrige Darstellung schon, trotz der erwähnten Mängel, hohes Wohlgefallen erregte. Herr Georg Voigt lieh dem „Kurfürst" einige bürgerliche Züge, wußte aber das Übergewicht auf der Bühne zu behaupten und den Fürsten besonders in der Fahnenszene in seiner imponierenden Größe hinzustellen. Und auch die dritte hervorstechende Gestalt des Stückes, der Oberst Kottwitz, wurde von Herrn Horn prächtig verkörpert. Für die Rolle der „Natalie" besaß Fräulein Caron zwar die rechte Bühnenerscheinung, aber im Spiel zeigte sie sich einer solchen Aufgabe nicht ganz gewachsen. Sehr gut gab Herr Couété den „Graf Hohenzollern". Auch die kleineren männlichen Rollen waren, wie bemerkt, durchweg in guten Händen; der Bericht über den vermeintlichen Tod des Kurfürsten war allerdings etwas zu tragisch gefärbt; der Darsteller suchte zuviel aus seiner Rolle zu machen. Das Haus war ziemlich gut besetzt.

Am Sonntag Abend wurde die Strauß'sche Operette „Der Zigeunerbaron" gegeben, die es zwar wegen der Verquickung fremdartiger Elemente, eines romantischen an „Preziosa" und „Troubadour" anklingenden Stoffes mit der derbkomischen, burlesken Figur des Schweinezüchters, zu einer reinen Wirkung nicht bringen kann, aber immer noch eine große Anziehungskraft ausübt. Die Hauptrollen lagen in den Händen des Herrn Roland, der die Titelrolle auch schauspielerisch wieder vortrefflich gab, Fräulein Adalbert („Saffi"), Fräulein Josepha („Arsena"), Herrn Rieß, der den „Zupan" mit dem rechten Maß von Komik ausstattete, Fräulein Eckermann („alte Zigeunerin") und der Herren Horn („königl. Kommissar") und Klinder („Graf Homonay"). Mit besonderem Beifall wurden ausgezeichnet das Schatzgräber-Terzett und das Duett „Wer uns getraut". Hohes Lob verdient der Chor, dessen Zigeunerlied in der dramatischen Darstellung die am stärksten wirkende Szene des Stückes war. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Fritsch, der mit gewohntem Geschick das Ganze leitete und auch die Ouverture mit einer Feinheit herausbrachte, die ihm eine Ovation eintrug. Das Haus war stark besetzt. ♂

Mannigfaltiges.

(Über einen Zugzusammenstoß auf der Berliner Ringbahn) wird amtlich gemeldet: Am Sonnabend Abend fuhr der Vollringzug A. 7 irrtümlicherweise bei Stralau—Rummelsburg anstatt nach dem Vollring- auf dem Südringgleis nach der Stadt. Der Lokomotivführer merkte erst den Irrtum, als er an dem Blocksignal mit der ganzen Zuglänge vorbeigefahren war. Um in den richtigen Fahrweg zu gelangen, drückte der Lokomotivführer den Zug etwa 450 Meter über das seinen Zug deckende Blocksignal zurück. Inzwischen war ordnungsgemäß dem nachfolgenden Südringzug 2122 Einfahrtserlaubnis in die Blockstrecke gegeben, der nun auf den zurückdrückenden Zug A. 7 auffuhr. Infolge des Zusammenstoßes entgleisten fünf Wagen beider Züge und die Stirnwände einzelner Wagen wurden eingedrückt. Von den Reisenden der beiden stark besetzten Züge haben sich 35 Personen als verletzt gemeldet.

(Entgleisung des Berlin—Kopenhagener Schnellzuges.) Nach amtlicher Meldung aus Buberow fuhr Donnerstag Nachmittag 8½ Uhr bei der Durchfahrt durch Bahnhof Buberow der D-Zug 12 Kopenhagen—Berlin auf einen an der Gleisverbindung zwischen dem Lade- und dem Hauptgleis stehen gebliebenen Viehwagen. Lokomotive und drei Wagen entgleisten. Der Viehwagen wurde zertrümmert. Zwei Zugbeamte und ein Postbeamter wurden leicht verletzt. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

(Die Bevölkerung des Großherzogtums Hessen) zählt nach der vorläufigen Zusammenstellung der großherzoglichen Zentralstelle für Landesstatistik 1 282 109 Personen gegen 1 209 175 im Jahre 1905.

(Heftiger Sturm in Oberitalien.) Seit mehreren Tagen wütet in Triest ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Zahlreiche Personen wurden durch den Orkan zu Boden geschleudert; 13 Personen wurden mit schweren Verletzungen, zumeist Knochenbrüchen, in das Spital gebracht. Auch von verschiedenen Orten in Oberitalien wird starker Schneesturm gemeldet, der mehrfach Verkehrstörungen zur Folge hatte.

(Brand in einer Schwefelmine.) Aus Altavilla Irpina bei Benevent wird vom Sonnabend gemeldet: Nachmittags brach in einer Schwefelmine bei dem Örtchen Tufo ein Brand aus. Sieben Arbeiter sind den giftigen Dämpfen erlegen.

(Unfall eines französischen Linienschiffes.) Aus Brest wird von Sonnabend berichtet: Während Übungen an Ort ist heute vom Linienschiff „Danton" die Ankerkette gerissen. Das Schiff ist im Pfenfeldkanal mit dem Vorderteil festgefahren. Man hofft, es beim Eintritt der Flut wieder flott machen zu können. — Nach weiterer Meldung ist das Linienschiff „Danton" Sonnabend Abend wieder flott geworden und wird zur Untersuchung seiner Beschädigungen ins Dock gebracht werden.

(Grubenunglück in Spanien.) In einer Mine der Rio Tinto-Gesellschaft bei Huelva wurden durch Nachgeben des Erdreichs mehrere Arbeiter verschüttet. Fünf Tote und fünf Verwundete wurden bereits geborgen.

Neueste Nachrichten.

Eine Reise des Staatssekretärs von Lindequist nach Deutsch-Südwest.

Berlin, 9. Januar. Laut „Deutscher Tageszeitung" beabsichtigt der Kolonialstaatssekretär im Frühjahr nach der Kolonie Süd-West-Afrika abzureisen.

Die portugiesische Depeschenzensur aufgehoben.

Berlin, 9. Januar. Nach einem beim hiesigen portugiesischen Gesandten aus Lissabon eingetroffenen Telegramm hat der portugiesische Minister des Auswärtigen die Depeschenzensur in Portugal aufgehoben. Bisher wurden alle falschen oder beleidigenden Meldungen, die sich mit den Vorgängen oder der Regierung in Portugal befaßten, von der Weiterleitung ausgeschlossen. In Zukunft wird sich die Regierung jedes Eingriffes in die Übermittelung von Drahtmeldungen enthalten.

Generaldirektor Ballin operiert.

Hamburg, 9. Januar. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß Generaldirektor Ballin, der schon mehrfach an Blinddarmentzündung litt, gestern mit bestem Erfolge eine schwierige Operation überstanden hat.

Die Lohnbewegung im Ruhrrevier.

Essen, 9. Januar. Im Ruhrrevier fanden gestern Bergarbeiter und Belegschaftsversammlungen statt, die sich mit der Lohnfrage beschäftigten. In einer von den christlichen Versammlungen angenommenen Resolution werden die Bergarbeiter aufgefordert, sich nicht durch Beschlüsse von Belegschaftsversammlungen beeinflussen zu lassen. In den Versammlungen der drei anderen Verbände wurde eine Resolution gut geheißen, die sich für Weiterverfolgung der aufgestellten Lohnforderungen durch Vermittlung der Arbeiterausschüsse ausspricht.

Zigarrenschmuggel am Niederrhein.

Wesel, 9. Januar. Am Niederrhein wurden größere, von Holländern und Deutschen betriebene Zigarrenschmuggeleien entdeckt. Die Höhe der hinterzogenen Steuern soll sich in den

Protestlerische Kundgebungen in Metz.

Metz, 9. Januar. Die lothringische Sportvereinigung sagte für gestern ein Konzert an, deren Abhaltung die Polizei nicht ge-

letzten Monaten auf 15 000 Mark belaufen.

nehmigte. Trotzdem versuchten die Beteiligten, das Konzert zustande zu bringen, worauf die Polizei zur Auflösung schritt. Darauf scharte sich die Menge zu einem Zuge zusammen, rief fortgesetzt: „Es lebe Lothringen!" und bewegte sich nach dem Marschall Ney-Denkmal, wo unter großem Beifall der zusehends wachsenden Menge eine Rede gehalten wurde, die in brausend aufgenommene Rufe: „Es lebe Frankreich!" ausklang. Die Rufe wiederholten sich später. Ebenso wurde die Marseillaise abgesungen. Als die Schutzmannschaft die aus etwa 1000 Personen bestehende Menge auseinander sprengen wollte, nahm das Volk der Polizei gegenüber eine drohende Haltung ein. Nunmehr wurde die Hauptwache alarmiert, welche mit aufgepflanztem Seitengewehr ausrückte und sämtliche umliegende Straßen absperrte. Die Straßendemonstrationen dauerten bis 11 Uhr nachts fort. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen. Acht Personen sind verletzt. — Eine weitere Meldung besagt: Die Polizei verweigerte die Erlaubnis zur Abhaltung des Konzertes, weil es sich um eine öffentliche Veranstaltung handelte und eine Nummer des Programms beanstandet werden mußte. Der Wirt des Hotels, in dem das Konzert abgehalten werden sollte, verweigerte deshalb die Hergabe des Hotels. Die Vereinsmitglieder stürmten daraufhin den Saal und ließen das Konzert seinen Anfang nahm. Der Polizeiinspektor, der den Vereinsvorsitzer auf die Straffälligkeit seines Unternehmens aufmerksam machte, wurde mit höhnischen und beleidigenden Worten abgewiesen. Ein Kommissar ließ den Saal durch ein starkes Schutzmannsaufgebot räumen. Auf der Straße spielten sich dann die gemeldeten Kundgebungen ab. Von den Verhafteten wurden mehrere nach Feststellung ihrer Namen entlassen.

Mißbräuche in der französischen Bauverwaltung.

Paris, 9. Januar. Senator Perrier stellte in dem von ihm über die Mißbräuche bei dem Neubau des Nationalmuseums erstatteten Bericht fest, daß dieser Bau, dessen Kosten mit etwa drei Millionen Franken veranschlagt waren, 11½ Millionen verschlungen habe. Perrier verlangt u. a. im Namen des Untersuchungsausschusses, daß der leitende Architekt seines Postens enthoben und zur Verantwortung gezogen werde.

Marokkanische 40 Millionen-Anleihe.

Paris, 9. Januar. Das „Echo de Paris" meldet aus Tanger, der Sultan werde demnächst einen Vertrag über eine Anleihe von 40 Millionen Franks unterzeichnen. 20 Millionen werden zur Schuldentilgung verwendet, der Rest ist u. a. für Truppenausrüstungen und öffentliche Arbeiten bestimmt.

Erdbeben in Sibirien.

Koopol, 9. Januar. In den letzten Tagen wurden in der Provinz Semiretschensk schwache Erdstöße verspürt, denen heute Vormittag eine neue starke Erderschütterung folgte.

Feuersbrunst in Santiago.

Santiago (Chile), 9. Januar. Eine Feuersbrunst zerstörte einen Teil der umfangreichen Bahnhofsanlagen. Mehrere Schlaf- und Speisewagen und der Salonwagen des Präsidenten wurden ein Raub der Flammen. Ein Mann verbrannte.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 9. Januar 1910.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 199½ Mk.
per Januar 199½ Mk. bez.
per Januar—Februar 199 Mk. bez.
per April—Mai 201 Mk. bez.
inländ. hochbunter 732 Gr. 196 Mk. bez.
inländ. bunter 687—772 Gr. 175—203 Mk. bez.
inländ. roter 687—772 Gr. 175—200½ Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 708—732 Gr. 144—144½ Mk. bez.
Regulierungspreis 144½ Mk.
per Februar—März 145½ Mk. bez.
per März—April 147½ Mk. bez.
per Mai—Juni 150 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 635—650 Gr. 143—157 Mk. bez.
transito 104—112 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 141—153 Mk.
transito 92—96 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,85 Mk. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,32½ Mk.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Graudenz, 7. Januar. Amtlicher Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen von 122—132 Pfd. holl. 193—197 Mk., von 124—127 Pfd. holl. 186—192 Mk., geringer unter Notiz. — Roggen 121—124 Pfd. holländisch 139—141 Mk., von 118—120 Pfd. holl. 136—138 Mk., geringer unter Notiz. — Gerste, Futter- 123—128 Mk., Brau- 150—158 Mk. — Hafer 146—153 Mk., Erbsen, Futter- —,— Mk., Koch- 190—200 Mk. per 1000 Kilogramm. Eßkartoffeln 4,00—4,40 Mk. — Heu 4,50—5,40 Mk. — Richtstroh 6,50—6,00 Mk., Krummstroh 4,80—5,50 Mk. per 100 Kilogr.

Magdeburg, 7. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,60—8,70. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,00. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 18,75—19,00. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,50—18,75. Gem. Melis I mit Sack 18,00—18,25. Stimmung: ruhig, stetig.

Hamburg, 7. Januar. Rüböl stetig, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest, 6,50. Wetter: schön.

Bromberg, 7. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, 162 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 140 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 135 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 128 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—133 Mk., Brauware 145—156 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 124—143 Mk., zum Konsum 147—155 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Jan.	7. Jan.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,10	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,40	94,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85,50	85,50
Preußische Konsols 3½ %	94,40	94,40
Preußische Konsols 3 %	85,30	85,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,—	90,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	81,25	81,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,60	94,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96,70	97,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	195,—	194,—
Deutsche Bank-Aktien	263,90	263,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	195,50	195,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,40
Ostbank für Handel und Gewerbe	127,75	127,50
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	265,75	265,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,—	219,90
Harpener Bergwerks-Aktien	182,80	182,25
Laurahütte-Aktien	168,—	168,—
Weizen loko in Newyork	101,—	101½
„ Mai 1911	207,75	207,50
„ Juli	208,25	208,—
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	156,75	156,75
„ Juli	158,75	158,75
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %. Lombardzinsfuß 6 %. Privatdiskont 3⅝ %.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 7. 1. 11 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	17,60	17,40
Weizengries Nr. 2	16,60	16,40
Kaiserauszugsmehl	17,80	17,60
Weizenmehl 000	16,80	16,60
Weizenmehl 00 weiß Band	15,60	15,40
Weizenmehl 00 gelb Band	15,40	15,20
Weizenmehl 0	9,80	9,60
Weizen-Futtermehl	5,40	5,20
Weizenkleie	5,40	5,20
Roggenmehl 0	12,20	12,—
Roggenmehl 0 I	11,40	11,20
Roggenmehl I	10,80	10,60
Roggenmehl II	7,—	6,80
Kommißmehl	9,80	9,60
Roggenschrot	9,20	9,—
Roggenkleie	5,—	5,—
Gerstengraupe Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengraupe Nr. 3	11,—	11,—
Gerstengraupe Nr. 4	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 5	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 6	9,80	9,80
Gerstengraupe grobe	9,80	9,80
Gerstengrütze Nr. 1	10,—	10,—
Gerstengrütze Nr. 2	9,60	9,60
Gerstengrütze Nr. 3	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl	10,—	10,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengries	20,50	20,50
Buchweizengrütze I	19,50	19,50
Buchweizengrütze II	19,—	19,—

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 9. Januar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	769,1	SW	Dunst	4	1	769
Hamburg	769,7	WSW	Regen	3	1	772
Swinemünde	769,4	SW	Regen	0	1	773
Neufahrwasser	770,1	SSW	bedeckt	0	0	775
Memel	768,6	SW	bedeckt	1	0	774
Hannover	771,4	SSW	bedeckt	2	0	774
Berlin	771,2	SW	bedeckt	— 2	0	775
Dresden	774,4	SO	halbbedeckt	— 5	0	780
Breslau	774,7	SSO	Nebel	— 2	0	778
Bromberg	772,4	—	heiter	— 1	0	772
Metz	776,6	S	bedeckt	— 1	0	779
Frankfurt (Main)	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe (Baden)	777,1	WSW	Nebel	— 2	0	779
München	779,8	SW	—	— 9	0	781
Zugspitze	534,4	NO	heiter	—11	0	534
Scilly	771,6	W	bedeckt	9	1	772
Aberdeen	765,6	SSW	wolkig	8	—	762
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	771,5	SSW	Nebel	5	0	772
Christiansund	753,1	WSW	bedeckt	4	1	751
Skagen	763,4	WNW	—	4	4	760
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	758,8	W	bedeckt	2	7	768
Haparanda	749,0	SSW	Schnee	0	3	757
Archangel	768,3	S	bedeckt	— 6	0	772
St. Petersburg	769,3	S	bedeckt	— 4	0	774
Riga	—	—	—	—	—	—
Warschau	775,7	SW	bedeckt	— 2	0	778
Wien	778,1	W	heiter	— 3	0	778
Rom	770,5	N	wolkenlos	4	0	771

Hamburg, 9. Januar, 10 Uhr vorm. Langsam ostwärts ziehende Depression über der Nordhälfte Europas mit Minimum unter 740 mm über dem Nordmeer. Hochdruckrücken mit Maximum über 780 mm über den Alpen verbindet Hochdruckgebiete über der Pyrenäenhalbinsel und Innerrußland. Witterung in Deutschland: meist trübe, Südwestwinde, durchschnittlich etwas milder, in Bayern noch strenger Frost; Norden hatte verbreitete Niederschläge.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 10. Januar: Etwas milder, trübe, geringe Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 9. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 1 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Westen.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur + 1 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Cels.

Am 8. d. Mts., morgens 3 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

die Witwe

Frau Wilhelmine Strzelecki,

geb. **Lange**,

im Alter von 71¼ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn-Mocker / Balkau den 9. Januar 1911

Familie **Julius Wendland**,
„ **Heinrich Wendland**,
„ **August Stolz**,
„ **Oskar Strzelecki**.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Goßlerstraße 53, aus auf dem Friedhof in Thorn-Mocker statt.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet wurde am Sonntag, den 8. d. Mts., abends 7½ Uhr, die verdienstvolle Vorsitzerin unseres Vereins und Inhaberin der ihr allerhöchst verliehenen goldenen Brosche,

Frau Hebeamme

Franziska Kierszkowska,

geb. **Brucka**,

im Alter von fast 70 Jahren aus diesem Leben abberufen.

Tieferschüttert betrauert der verwaiste Verein in der Verblichenen den Verlust einer lieben und allgemein verehrten Kollegin, welche als Vorsitzende die Geschicke unseres Vereins lange Jahre hindurch mit seltener Tatkraft und Energie geleitet hat. In ihrem schweren Berufe wirkte die Verstorbene segensreich fast ein Menschenalter (47 Jahre) und bis zum letzten Augenblick in unermüdlicher Pflichttreue und Hingebung. Durch persönliche Liebenswürdigkeit und ihre aufrichtige, gerade Gesinnung hat sie sich die Herzen ihrer Kolleginnen gewonnen.

Wir werden der Heimgegangenen stets ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

Sie ruhe in Frieden!

Thorn den 9. Januar 1911.

Der Hebammenverein Thorn.

Gestern Abend ½8 Uhr verschied nach kurzem Leiden am Herzschlage unsere geliebte, unvergeßliche Mutter und Großmutter, die Hebeamme, Frau

Franziska Kierszkowski,

im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 9. Januar 1911

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schillerstraße 2, aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren unvergeßlichen Entschlafenen sprechen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Thorn den 9. Januar 1911.

Martha Dahlmann und Kinder.

Hiermit sprechen wir allen, die uns bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen so herzliche Teilnahme bewiesen haben, unseren innigsten Dank aus.

Thorn den 9. Januar 1911.

Namens der Hinterbliebenen: Arthur Krampitz.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Herrmann** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

4. Februar 1911,

vormittags 10½ Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn den 6. Januar 1911.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 10. Januar 1911

vormittags 10 Uhr

werde ich am königl. Landgericht hier:

6 Paar neue Herrenstiefel

öffentlich versteigern.

Klug,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten Strobandstr. 16, pt., r.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch den 11. Januar 1911,** nachmittags 1 Uhr, werde ich in **Schönsee**:

1 Registrierkasse, 1 Geldspind, 1 Büfett, 1 Ecksopha, 1 Standuhr, 1 Partie Farben, Drogen, Seifen, Pinsel, Bürsten, Schokoladen, Konserven, Lacke, Ladeneinrichtung mit Standgefäßen u. a. m.

öffentlich versteigern.

Thorn den 9. Januar 1911.

Boyke,

Gerichtsvollzieher.

Sammelplatz auf dem **Marktplatz**.

Große

Auktion

heute und folgende Tage:

Schuhwaren Elisabethstr. 5,

nächste Tage:

Brückenstraße 17.

M. Bergmann.

Empfehle mich z. Anfertigung von eleganten **Gesellschaftskleidern** von 15 Mk. an, **Straßenkleidern** von 7 Mk. an, **Kinderkleidern** von 2 Mk. an, **Blusen** von 2 Mk. an, **Maskenkostümen** v. 6 Mk. an, **Theatergarderoben** von 15 Mk. an.

Für tadellosen Sitz wird garantiert.

Frau W. Otto, Modistin, Bachestr. 13, p.

Zur Beaufsichtigung von **Schularbeiten** und **Nachhilfe** empfiehlt sich gebildetes junges Mädchen.

Elisabethstraße 11, 3.

Als Friseusin

empfiehlt sich Frau **Clara Buchholz**, Mellienstr. 114.

Hüte

und alle anderen Putzarbeiten werden sauber und billig gearbeitet

Jakobsvorstadt, Brunnenstr. 21.

Für eine Geschäftsfrau wird

Badegelegenheit

gesucht. Sonnabend Abend nach 8 Uhr, Nähe Mellien- oder Talstraße. Angebote unter **M. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

5000 Mark, auf ein Landgrundstück zu 5 % eingetragen, sind sof. zu zedieren. Näheres bei

A. Schmidt, Thorn-Mocker, Bergstr. 51.

Welcher Klavierspieler (Dillettant) möchte mit einem Geiger in den Abendst. zusammen spielen? Angeb. unter **„Klavierspieler“** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Neu! Neu!

Hausierer,

Händlerinnen, Ladengeschäfte usw. bieten wir Riesenverdienst. Unbedingt anfragen bei **M. Benecke & Co.**, Rohrberg.

Einen Lehrling oder ein Ladenfräulein

suche für mein Kolonialwarengeschäft per sofort. **Johannes Begdon.**

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **13. und 14. Januar** stattfindenden Ziehung der **1. Klasse 224. Lotterie** sind

1/1 1/2 1/4 1/8 Lose

à 40, 20, 10, 5 Mk.

zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Schmiedemeister

mit Zuschlager,

geprüfter Hufbeschlagschmied mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn, guter Wohnung zum 1. 4. gesucht. Desgleichen für **Sittno** ein

Stellmacher

mit Scharwerker.

Walther Albinus, königl. Domänenpächter,

Dom. Zaskotsch bei Hohenkirch Wpr.

Tüchtiger Maschinentischler

kann bei dauernder Beschäftg. sof. eintret.

Moudry, Tischlermstr., Gerechtestr. 29.

1—2 tüchtige Schneidergesellen

finden auf feine Maßarbeit gut bezahlte Beschäftigung bei

F. Unrau, Schneidermeister, **Thorn-Mocker**, Lindenstr. 46.

Schotterschläger

sucht für Schleusenbau in Bromberg

Adolf Berger, Bromberg,

Schillerstraße 16.

---

2 Lehrlinge, Söhne achtbarer Eltern, konnen sich melden bei

Bäckermstr. J. Borzeszkowski, Culmer Chaussee 64.

---

5 Malerlehrlinge

stellen sofort ein

Gebr. Schiller, Malermstr., Kl. Marktstr. 9.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Kontor gesucht.

Oskar Klammer, Fahrrad-Großhandlung, Thorn 3.

Klempnerlehrlinge

stellt sofort ein **Fr. Kochinke,** Klempnermeister, Hofstraße 5.

Lehrling oder Lehrfräulein

mit guter Schulbildung fürs Kontor gesucht. Ang. unter **L. A. 58** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kräftigen Laufburschen

verlangt sofort

Dampfwäscherei „Edelweiß“.

Offene Stellen

für Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin f. Konditorei u. Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädch. f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch

Stanislaus Lewandowski,

gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernspr. 52.

Kontoristin

für **Engros-Geschäft** gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **T. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für ein hiesiges Kontor wird eine

junge Dame

zum 1. April oder auch früher gesucht. Bevorzugt werden solche, die bereits in einem Bankgeschäft tätig waren. Adressen mit Gehaltsangabe unter **M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle u. suche

Mädchen für alles, auch aufs Land.

Wanda Kremin,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Mädchen oder Frau

sofort gesucht Breitestr. 6, 3, r.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

Marie Fuhrmeister, Bäckerstraße 15.

Lehrmädchen können sich melden.

Fr. **W. Otto**, Modistin, Bachestr. 13.

Suche v. sofort **1 jüng. Mädchen** für den ganz. Tag.

Tuchmacherstraße 5, 3, r.

Saubere Waschfrau

sofort verlangt Culmer Chaussee 53, 1.

Waschfrau,

welche sauber wäscht, kann sich sofort melden **Mellienstr. 112, 1, r.**

Tüchtige, saubere

Waschfrau

im Hause sofort gesucht

Heiligegeiststr. 11, 1, Eing. Coppernikusstr.

Ältere, erfahrene, **saubere Aufwärterin** wird verlangt Elisabethstr. 5, 2, l.

Aufwärterin

verlangt **Elisabethstraße 6, 3.**

Ordentliche fleißige Aufwartefrau

per sofort gesucht. Meldungen

Elisabethstraße 5, Schuhgeschäft.

Stellengesuche

Suche Stellung als

Stütze

in bess. Hause. Familienanschl. erwünscht. Ang. unt. **W. A.** a. d. Geschst. d. „Presse“.

Junges Mädchen,

das sich in der Wirtschaft vervollkommnen will, sucht in besserem Hause Stellung bei Familienanschluß. Taschengeld nicht erforderlich. Erfahrung im Kochen vorhanden. Angebote unter **O. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

Geld-Darlehn jeder Höhe, auch ohne Bürgen, zu 4, 5 % an jeden auf Wechsel, Schuldschein, auch Ratenabzahl. gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18,** Rückp.

2000 Mark,

sichere Hypothek, gesucht. Angeb. unter **W. Z.** an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.

10000 Mark

auf mündelsichere Hypothek zu 5 % per 1. 4. zu vergeben. Zu erfragen bei

Gustav Heyer, Breitestr. 6.

5000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Hausgrundstück gesucht. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht 21000 Mk. zur 1. Stelle, mündelsicher, gutes neues Zinshaus, Hauptlage Thorn-Mocker. Angebote unter **K. R. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

8000 Mark

erststellige Hypothek zu 5 Proz. auf einem ländl. Grundstücke von 34 Morgen Weizenboden, goldsicher, von sofort oder später zu zedieren. Meldungen unter **K. 42** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Zu kaufen gesucht

Badewanne

mit **Ofen** zu kaufen gesucht.

Angebote unter **P. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Grundstück

am neuen Bahnhof Mocker zu verkaufen **Thorn-Mocker, Waldauerstr. 10.**

Gebrauchte Bettstellen, Spinde

verkäuflich Gerechtestraße 33, 1.

---

1 Einspänner-Arbeitswagen

steht zum Verkauf bei

E. Heymann, Alt-Thorn.

Bäckereiofen zum Abbruch sofort billig zu verkaufen Gerechtestraße 33.

Besitzung in Gurske,

in der Niederung, 100 Morgen bester Weizenboden nebst Wiesen, in hoher Kultur, mit sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, vorzüglichem Inventar, 4 Pferde, 12 Kühe, 5 Stck. Jungvieh 2c., günstige Lage, verkaufe preiswert u. unter günstigen Bedingungen.

V. Hinz, Thorn, Bachestr. 9.

Wohnungsgesuche

Suche gut **möbl. Zimmer** mit und o. Pens., wenn möglich mit Klavierbenutzung.

Angebote mit Preisangabe unt. **D. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche eine Wohnung

von 6—7 Zimmern, evtl. auch weniger, in der Breitenstr., oder in unmittelbarer Nähe, 1. oder 2. Etage. Angebote unter **C. R. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Vorderzim. u. Schlafzim., f. 1—2 Herren pass., sep. Eing., v. sof. z. vermieten Neustädt. Markt 18, 2.

Gut möbl. Zimmer

m. v. Pension v. sof. z. verm. Daselbst auch guter **Privat-Mittagstisch** z. haben.

Baderstr. 7, 1.

---

1 fein möbl. Zimmer

(Bromberger Vorstadt) von sofort zu vermieten.

Angebote unter **B. L. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer, mit auch ohne Pension, zu verm. Bäckerstr. 47, 1.

Mozart-Verein.

Dirigent: Herr königlicher Seminar- und Musiklehrer **Wewiorka.**

Wohltätigkeitskonzert

zum besten der Waisenkinder der Stadt Thorn und der Militär-Gemeinde.

Aufführung des Oratoriums:

„Die Zerstörung Jerusalems“

von Aug. Klughardt

in der **Garnisonkirche** am

10. Januar 1911, abends 8 Uhr.

Solisten: Sopran: Frau **Davitt**, Fräulein **Rhensius**, Gesanglehrerin. Alt: Frau **Wewiorka.** Tenor: Herr **Alex Höffken**, Lieder- und Oratoriensänger, Berlin, Baß-Bariton: Herr **Hermann Weissenborn**, Konzertsänger, Berlin.

Orchester: **Verstärkte Kapelle des 2. westpr. Fußartillerie-Regiments Nr. 15.**

Preise der Plätze: Nummerierter Platz à 2,00 Mk., unnummerierter Platz à 1,00 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk. Zu haben in den Buchhandlungen der Herren **W. Lambeck** und **E. F. Schwartz**, Breitestraße, und am Konzertabend auch in der Kirche.

Lichtbilder-Vortrag.

Am Sonntag, 15. Januar, 5 Uhr nachmittags,

hält Herr Professor **Dr. Lakowitz** der Direktor der naturforschenden Gesellschaft, zu **Danzig**, in der **Aula des königlichen Gymnasiums** einen

Vortrag

über das Thema:

„Reisebilder aus Schottland und London“.

Einlaßkarten für Erwachsane à 1 Mark in der **Schwartz**'schen Buchhandlung oder an der Abendkasse zu entnehmen.

Gymnasialdirektor Dr. H. Kanter.

Sing-Verein.

1. Konzert

am Mittwoch, 18. Januar 11 im Stadttheater.

Faust (Damnation de Faust),

dramatische Legende in 4 Teilen von **Hector Berlioz.**

Solisten: Fräulein **Arndt** (Margarete), Herr **Roland** (Faust), Herr **Klinder** (Mephisto).

Preise der Plätze einschl. Garderobe: Loge 3 Mk., 1. Rang und Parkett 1.—3. Reihe 2,50 Mk., Parkett 4.—12. Reihe 2 Mk., 2. Rang 1,10 Mk., Stehparterre 0,75 Mk., Galerie 0,50 Mk. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Für das **2. Konzert**, welches im März stattfindet, ist u. a. die 9. Symphonie mit Ode „An die Freunde“ von Beethoven inaussicht genommen.

Den verehrlichen passiven Mitgliedern stehen zu allen Veranstaltungen des Vereins Eintrittskarten nach freier Wahl kostenlos zur Verfügung.

Musikfreunde, welche dem Singverein als passive Mitglieder beizutreten wünschen (Jahresbeitrag 6 Mk.), werden gebeten, sich schriftlich an den Vorsitzenden, Herrn Direktor **Dr. Maydorn** wenden zu wollen.

Morgen, Dienstag, den 10. Januar 11,

abends 9 Uhr:

außerordentliche Sitzung

im Schützenhause (altdeutsches Zimmer).

Der Vorstand.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Morgen auf dem Wochenmarkte,

Eingang zum Rathause.

Prachtvollen zarten **Blumenkohl**, **beste Apfelsinen**, Dtzd. 40, 50 und 70 Pfg., **saftige Zitronen**, Dtzd. 50 und 60 Pfg., **Mandarinen** Pfd. 45 Pfg.

Frische Blumen.

Junge Mastputen

— Pfund 70 Pfg. —

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Fernsprecher 289.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. mit oder ohne Pension sofort zu vermieten

Katharinenstraße 7, 3.

---

1 Laden, mit od. ohne **Wohnung**, zu jedem Geschäft geeignet, am besten für ein Barbiergeschäft, vom 1. 4. 11 zu vermieten. Zu erfragen

Fr. Zalemski, Schankhaus 1.

Laden nebst Wohnung, **Coppernikusstraße 19**, in welchem sich die Hamburger Fischräucherei 3½ Jahre gut bewährt hat, ist vom 1. April 1911 zu vm. Zu erfr. **Marienstr. 2, Hof.**

Laden

in dem seit 5 Jahren die Filiale einer chemischen Reinigungsanstalt und Färberei mit Erfolg betrieben, ist vom 1. 4. 1911 zu vermieten. **H. Schneider,** Neustädtischer Markt 22, 1.

Laden

mit Wohnung vom 1. 4. zu vermieten

Jakobstraße 9.

Ein großer Laden

nebst angrenzender **Wohnung** ist am Neustädt. Markt per 1. 4. 1911 zu vermieten. Zu erfragen bei

J. Kalitzki, Brückenstraße 14.

Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, reichl. Zubehör, zu verm.

Zu erfragen

Friedrichstraße 14, 3, r.

Vierzimmer-Wohnung,

2. Etage, Mädchenstube, Badezimmer u. allem Zubehör vom 1. 4 zu vermieten.

J. Bliske, Waldstr. 31.

Wohnung,

3 kleine Zimmer und Küche, in Hinterh., zu vermieten **Jakobstraße 9.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 4—10 Zimmern von sof. oder 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen bei

Scheffler. Kasernenstr. 1.

Stadt-Theater.

Dienstag den 10. Januar, 8 Uhr:

Zum 4. und letzten male!

Novität! Novität!

Der Rodelzigeuner.

Operette in 3 Akten v. Leo Kastner. Musik von Josef Snaga.

Donnerstag den 12. Januar, 8 Uhr:

Novität! Zum 2. male!

Taifun.

Drama in 4 Akten von Melchior Lengyel.

Kinematographen-Theater

„Metropol“,

Friedrichstraße 7.

Programm

von Sonnabend den 7. bis Dienstag den 10. Januar 1911.

1. Zwei Hasenfüße, humor.
2. Pathé-Journal, die neuesten Tagesereignisse.
3. **Die Locke,** Drama.
4. Erfinderischer Verehrer, humor.
5. **Katholiken-Weltkongresse, aktuell.**
6. Ein Brief an den Weihnachtsmann Drama.
7. Schluchten von Neu-Seeland, kolor. Natur.
8. Schusterpech, humor.
9. Naukes erstes Fahrrad, humor.
10. Die beiden Verliebten, humor.
11. **Der Diener des Fakirs,** Drama.
12. Amerika-Fälle, Natur.
13. Lotte Bach gibt ein gutes Beispiel, humor.
14. **Absturz zweier französischer Aviatiker, neuestes Ereignis.**

Tonbilder.

15. Nur du.
16. Karneval von Venedig, gesungen von der italienischen Hofopernsängerin Titazini.
17. Im Wein liegt Wahrheit, aus „Undine“.
18. Otto Reutter: Ja, die Männer.
19. Die Dorfmusik aus „Polnische Wirtschaft“.
20. „Champagnertanz“, getanzt von der Saharet.

---

3 Zimmer und Entree, pass. für einz. Herrn oder Dame, zu verm. **Gerstenstraße 17, 2.**

Wohnung, 3 oder 5 Zimmer mit Zubehör vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen **Schulstraße 5, 2.**

Goldener Damenring

mit rotem Stein **gefunden.** Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn in der Geschäftsstelle der „Presse“ in Empfang nehmen.

Gefunden

eine Pferdedecke in der Nähe der Rudaker Kasernen. Abzuholen von Oberpostschaffner **Lietz, Stewken.**

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 8. Thorn, Dienstag den 10. Januar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der reine Konsumentenstandpunkt.

Wir sind in ein Reichstagswahljahr eingetreten, das uns voraussichtlich Wahlkämpfe bringen wird, die an Heftigkeit und Schwere alles bisher Erlebte hinter sich zurücklassen werden. In diesen Kämpfen dürfte auch die Frage des Freihandels oder Schutzzolles wieder eine Rolle spielen. Dem Hansabunde liegen ja am letzten Ende nichts als freihändlerische beziehungsweise großkapitalistische Tendenzen zugrunde; es ist die erneute und erweiterte Auflage des Handelsvertragsvereins, der zurzeit der letzten Zolltarifreform extra mit der Absicht begründet war, den freihändlerischen Ideen bei dieser Reform zum Siege zu verhelfen und damit dem mobilen Großkapital auf Kosten der heimischen Produktion vermehrten Spielraum zu schaffen.

In der theoretischen Begründung der Freihandelslehre wird nun immer das Interesse der Konsumenten geltend gemacht. Man sagt, warum soll der Verbraucher nicht das Recht haben, die Erzeugnisse, die er braucht, so billig wie möglich einzukaufen, und wenn er sie beim auswärtigen Produzenten wohlfeiler erhält als beim heimischen, so mag er sich ungehindert dorthin wenden. Das klingt natürlich vielen Ohren höchst plausibel, und insbesondere diejenigen Leute, die wie die Beamten auf festes Einkommen angewiesen sind, leisten solchen Locktönen nur zu willig Folge. Und doch ist dieser Standpunkt so töricht und für die Allgemeinheit verderblich wie nur möglich. Wir wählen zu seiner Widerlegung zwei Beispiele, ein der Industrie und ein der Landwirtschaft entnommenes. Nehmen wir an, ein bisher durch keinen Zoll geschütztes gewerbliches Unternehmen werfe seinem Inhaber einen jährlichen Reinertrag von 10 000 Mark ab und erfordere zu seiner Aufrechterhaltung für das Jahr 100 000 Mark an Arbeitslöhnen. Da setzt eine ruinöse auswärtige Konkurrenz ein. Der Gewinn des Unternehmens schmilzt immer mehr zusammen, und dieser sieht sich schließlich genötigt, seinen Betrieb stillzulegen. Die bisherigen Verbraucher der Erzeugnisse des stillgelegten Unternehmens verlieren hierdurch allerdings nichts, im Gegenteil, sie beziehen die gleichen Waren nunmehr von auswärts um etwas billiger. Aber der Unternehmer, ihr Volksgenosse, ist ein ruinierter Mann oder muß fortan vom Kapital zehren, und die Arbeiter, denen bis dahin 100 000 Mark an Lohn zuflossen, werden auf das Straßenpflaster geworfen und müssen bis zum Auffinden einer neuen Brotquelle in schwerer Übergangszeit harte Entbehrungen auf sich nehmen oder fallen wohl gar der Allgemeinheit dauernd zur Last. Zudem wird durch die notwendig gewordene Einschränkung des Konsums dieser brotlos gewordenen Leute die nationale Produktion erheblich geschädigt. Alles dies aber hätte vermieden werden können, wenn ein mäßiger Schutzzoll dem durch die auswärtige Konkurrenz bedrohten Unternehmen rechtzeitig zur Hilfe gekommen wäre. Den inländischen Konsumenten wäre dann freilich der Vorteil des billigen Einkaufes verloren gegangen, wahrscheinlich aber hätten sie auch keinen Schaden gehabt, da vielmehr nur ein weiteres Sinken der Preise verhindert oder vielleicht gar nur eine Verlangsamung dieses Sinkens herbeigeführt worden wäre.

Tatsächlich ist ja die Entwicklung unserer Getreidepreise in dem eben angedeuteten Sinne verlaufen. Man kann es dem lügnerischen Brotwuchergeschrei gegenüber nicht oft genug betonen, daß wir heute in Deutschland unter dem Schutzzollsystem niedrigere Getreidepreise haben, als wir sie vor Einführung des Schutzzolles in der Freihandelsperiode gehabt haben. Im übrigen möge auch ein der Landwirtschaft entnommenes Beispiel die Unzulänglichkeit des reinen Konsumentenstandpunktes illustrieren. Nehmen wir an, 5000 Hektar armen Bodens lohnten bei einem Getreidepreise von 140 Mark pro Tonne den Getreidebau nicht mehr und lägen so gut wie ertraglos da. Wird aber der Getreidepreis durch Zollschutz auf 150 Mark gesteigert, so erscheint der Getreidebau lohnend. Es werden sich alsdann bald fleißige Hände finden, die den bisher brachliegenden Boden in Arbeit nehmen, und es wird so Raum für zahlreiche Existenzen geschaffen, die der nationalen Volkswirtschaft nicht nur ein Mehr an Erzeugnissen zuführen, sondern zugleich auch durch ihre Verbrauchsfähigkeit stark befruchtend auf dieselbe einwirken. In diesem Falle zeigt sich, daß der Schutzzoll nicht blos alte Produktionsangelegenheiten zu erhalten, sondern unter Umständen auch neue ins Leben zu rufen vermag.

Die einseitige und ausschließliche Betonung des Konsumentenstandpunktes durch die Freihändler erscheint also total verkehrt und gehört wie das übrige freihändlerische Rüstzeug seit lange schon in die volkswirtschaftliche Rumpelkammer. w.

Schule und Unterricht.

Der gemeinsame Unterricht beider Geschlechter wird in Dramburg zu Ostern 1911 teilweise eingeführt werden. Nach Ablauf des dritten Schuljahres soll den Knaben von der Stadtschule Gelegenheit gegeben werden, am Unterricht der Mädchenmittelschule teilzunehmen, wo sie drei Jahre lang wöchentlich fünf Stunden französischen und vier Stunden englischen Unterricht haben werden. Ob die Durchführung des gemeinsamen Unterrichts auch noch über das 12. Lebensjahr hinaus erfolgt, hängt von den Erfahrungen der ersten drei Jahre ab.



Freiherr Mumm von Schwarzenstein,

der deutsche Botschafter in Tokio, wird bald nach dem Besuch des Kronprinzen in Japan aus seinem Amte scheiden. Der Botschafter hat vor Weihnachten in Deutschland geweilt und hier sein Abschiedsgesuch persönlich überreicht, er kehrte aber noch einmal in den fernen Osten zurück, um dem Kronprinzen während seines Aufenthaltes in Japan seine reichen Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. — Freiherr Mumm von Schwarzenstein steht erst im 52. Lebensjahre. Er entstammt einer Frankfurter Patrizierfamilie. Dem diplomatischen Dienst gehört er seit dem Jahre 1885 an. Als Attaché war er in London und Paris, als Legationssekretär in Washington tätig. Als im Jahre 1900 der deutsche Gesandte in Peking Freiherr von Kettler ermordet wurde, war Herr von Mumm Gesandter in Luxemburg. Da er vorher, in den Jahren 1894 bis 1898 als Vortragender Rat im Auswärtigen Amte die orientalischen Angelegenheiten bearbeitet hatte, brachte er reiche theoretische Kenntnisse mit, als er in jener schweren Stunde nach China entsandt wurde. Sowohl in Peking als auch seit dem Jahre 1906 auf seinem letzten Posten in Tokio erwies sich der hochverdiente Diplomat als gründlicher Kenner des fernen Ostens und als ein ebenso gewandter wie energischer Vorkämpfer der politischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands.

Provinzialnachrichten.

e. **Briesen**, 8. Januar. (Verschiedenes.) Der Sachverständige für genossenschaftliche Ververwertung, Herr Martini aus Danzig, besprach am Freitag mit einer vom hiesigen landwirtschaftlichen Kreisverein gewählten Kommission die Organisation der für den Kreis Briesen zu gründenden Viehverwertungsgenossenschaft, insbesondere die Obliegenheiten des Geschäftsführers, des Vorstandes und des Aufsichtsrats. Die Gründungsversammlung soll nicht, wie anfangs in Aussicht genommen, am 2. Februar, sondern später stattfinden; Tag und Stunde werden den landwirtschaftlichen Vereinen mitgeteilt und außerdem öffentlich bekannt gemacht werden. — An diese Besprechung schloß sich eine Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins. Mit dem Anerbieten des Herrn Amtsrichters Heidenhain-Strasburg, in einer der nächsten Sitzungen des Kreisvereins einen Vortrag über ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege zu halten, erklärte sich die Versammlung einverstanden; die Anwesenheit der Herren Pfarrer und Lehrer des Kreises bei diesem Vortrage wird besonders erwünscht sein. Herr Albinus-Zaskotsch bat, im Rahmen der bestehenden Bestimmungen eine Milderung der Sperrmaßregeln anzustreben, welche aus Anlaß der schon seit 7 Monaten im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche angeordnet sind. Darauf erörterte der Vorsitzer Herr Landrat Volckart näher, wie in dieser Beziehung alles Erreichbare schon geschehen ist und auch künftig geschehen wird. Schließlich sprach Herr Winterschuldirektor Boie-Schönsee über die Bekämpfung der unter dem Rindvieh des hiesigen Kreises zwar erst vereinzelt auftretenden, trotzdem aber im Interesse der Landwirtschaft, der Lederindustrie und des Fleischergewerbes einer energischen Abwehr bedürfenden Dasselplage. — Die Witwe Zuchowski, älteste Einwohnerin unserer Stadt, ist im Alter von 94 Jahren gestorben. — In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Osterbitz hielt gestern der Sachverständige der Landwirtschaftskammer Herr Martini einen Vortrag über genossenschaftliche Viehverwertung. Die Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft fand auch hier ungeteilte Zustimmung.

tr. **Pfeilsdorf**, 8. Januar. (Der Kriegerverein) hielt seine Generalversammlung ab, welche von fast sämtlichen Mitgliedern besucht war. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Nach demselben sind zehn Sitzungen abgehalten worden. Aus Rücksicht auf die auswärtigen Kameraden fand eine Sitzung in Kottenau und eine in Hochdorf statt. Es wurden verschiedene Vorträge über Geschichte, Einrichtung, Ziele und Bedeutung der Kriegervereine gehalten. Durch Verzug aus dem Vereinsgebiete verlor der Verein 2 Mitglieder, aufgenommen wurden 4. Gegenwärtig besteht der Verein aus 38 Mitgliedern. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 383,35 Mark und eine Ausgabe von 249,69 Mark. Die Kasse wurde geprüft, für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Königlicher Domänenpächter Oberleutnant Temme-Botschin 1. Vorsitzer, Amtsvorsteher Frenkel 2. Vorsitzer, Lehrer Fengler 1. Schriftführer, Gemeindevorsteher Butz 2. Schriftführer, Schmiedemeister Sieg 1. Kassierer, Besitzer Tuch-Bilau 2. Kassierer, Besitzer Lettke, Walter und Weber Beisitzer. Nach der Vorstandswahl gab Kamerad Fengler eine kurze Lebensbeschreibung des neuen Vorsitzers des preußischen Landeskriegerverbandes.

Aus dem Kreise Schwetz, 6. Januar. (Braunkohlenlager.) Schon im September vorigen Jahres brachten die Zeitungen Berichte über entdeckte Braunkohlenlager im Kreise Schwetz. Wie das „Bromberger Tagebl." aus zuverlässiger Quelle erfährt, befindet sich auf dem Grundstück des Besitzers Paul Buchholz in Dulzig ein solches Lager in einer Stärke von 2 bis 8 Metern. Der Besitzer steht mit einer rheinischen Gesellschaft in Unterhandlungen; ihm sind seitens derselben 150 000 Mark geboten worden. Die Bohrungen werden fortgesetzt.

v **Graudenz**, 6. Januar. (Verschiedenes.) Der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Stadtkreis Graudenz bewilligte aus Beiträgen aus den Jahren 1909 und 1910 der Graudenzer Sanitätskolonne eine Beihilfe von 150 Mark als Zuschuß zur Beschaffung von Uniformstücken. — Der Graudenzer Suppenküchenverein hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Es

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Seitdem wurde es schlimmer als zuvor. Ich sehe es. Und du hattest nichts eiligeres zu tun, als hierher zurückzukehren?"

„Mein Kontrakt lief noch ein halbes Jahr. Aber ich trieb einen Stellvertreter auf und fuhr mit dem ersten Dampfer, den ich erreichen konnte, nach Deutschland."

„Was recht unvernünftig war. In welcher Absicht hast du denn diese Heimreise unternommen?"

„Ich wollte Magdas Heirat um jeden Preis verhindern. Daß die Hochzeit schon so nahe bevorstand, konnte ich ja nicht ahnen. Erst gestern Abend erfuhr ich, daß ich gerade noch rechtzeitig zu ihrer Vermählung gekommen war."

„Und als du es erfahren hattest, begabst du dich spornstreichs zu der Villa des Konsuls! — Ja, was wolltest du denn da eigentlich?"

„Ich weiß es nicht mehr. Aber ich glaube, ich wollte sie töten. Ehe sie einem andern angehörte, eher sollte sie sterben."

„Du warst im Morphiumrausch — das habe ich ja gesehen. Aber vielleicht hattest du auch getrunken?"

„Weil mir die Zunge am Gaumen klebte, stürzte ich unterwegs in einer Bodega ein paar Gläser Portwein hinunter. Ich war ja wie von Sinnen."

„Nun, dann wollen wir dem Himmel danken, daß er die Geschichte so glimpflich ablaufen ließ. — Wahrhaftig, diese Person wäre es gerade wert, daß ein Mann ihretwegen sein Leben ruinierte."

„Du kennst sie ja kaum, Eberhardt! Wer weiß, durch welche Ränke sie bestimmt worden ist, mir die Treue zu brechen."

„Du suchst noch nach einer Entschuldigung für sie? Ich meine, du könntest nach dieser Erfahrung von deiner Liebe gründlich kuriert sein."

„Kann man eine Leidenschaft nach Belieben aus seinem Herzen reißen? Wenn du wüßtest, was sie mir war, Eberhardt! Wenn du sie kennen würdest, wie ich sie kennen gelernt habe —"

„Nun denn — ich hoffte es verschweigen zu können, aber ich sehe, daß ich dir die bittere Arznei nicht ersparen darf. Ich kenne sie so gut wie du. Denn auch ich war einst verzweifelt nahe daran, sie zu meinem Weibe zu machen."

„Du? — Nein — das ist unmöglich! Sie hätte mir doch davon gesprochen."

„Weshalb hätte sie es tun sollen? Sie hatte durchaus keinen Anlaß, sich dieser Episode ihres anscheinend recht bewegten Lebens mit besonderer Genugtuung zu erinnern. Unser Liebesfrühling hat kaum einen einzigen Monat gewährt. Da erschien er ihr wohl kaum der Erwähnung wert."

„Nicht diesen sarkastischen Ton — ich bitte dich! Ich kann es noch nicht ertragen, so von ihr sprechen zu hören."

„Aber es wird sehr heilsam sein, wenn du dich daran gewöhnst. Die Frau Konsul Magda Gernsheim ist nämlich ganz und gar nicht die Idealgestalt, die du in ihr angebetet zu haben scheinst. Ich hatte sie in dem Hause unseres Kollegen Reimer kennen gelernt, in demselben Kreise wahrscheinlich, in dem auch du ihr zuerst begegnet bist. Es war ihr sehr schnell gelungen, mich zu bezaubern. Es ist eine Kunst, auf die sie sich offenbar ausgezeichnet versteht — die blonde Hexe! Bei unserem dritten Zusammentreffen hatte sie mich richtig im Netz, und wer weiß, welcher Torheiten ich schließlich fähig gewesen wäre, wenn mir nicht ein gnädiges Schicksal noch zur rechten Zeit die Augen geöffnet hätte. Ich kam nämlich ganz zufällig dahinter, daß sie mitten aus unserer überschwenglichen Liebesseligkeit heraus mit einem heiratslustigen Wiener Krösus von sechzig und einigen Jahren korrespondierte, mit dem sie auf dem höchst unpoetischen Wege des Zeitungsinserats bekannt geworden war."

„Was tatest du da?"

„Was selbstverständlich war. Ich schickte ihr mit einem ebenso höflichen als unzweideutigen Begleitschreiben ihre zärtlichen Briefchen zurück und pries den Zufall, der mich vor einer verhängnisvollen Dummheit bewahrt hatte."

„Und du konntest sie wirklich vergessen?"

„Ohne alle Mühe. Es gibt kein tödlicheres Gift für die Liebe als die Verachtung."

„Dann hattest du sie eben niemals in Wahrheit geliebt. Wenn es für mich heute noch eine Möglichkeit gäbe, sie mir zu erringen — ich würde ihr alles, alles verzeihen."

„Höre mein Bester, es ist wirklich die allerhöchste Zeit, daß wir einen energischen Kampf gegen das Morphium aufnehmen. Sonst könnten unter der Wirkung dieses Teufelzeuges deine Moralbegriffe leicht ganz in Unordnung geraten. Wären deine Nerven nicht bedenklich zerrüttet, würdest du dich schwerlich bis zu so unmännlichen und unwürdigen Redensarten vergessen."

„Ah, meine Manneswürde — was frage ich danach! Glücklich wollte ich sein — und es gibt für mich kein Glück als ihren Besitz. Warum habe ich in dieser Nacht nicht getan, was ich tun wollte! Dann wäre doch jetzt alles vorüber."

Doktor Lettingers Gesicht wurde finster, und seine Stimme gewann einen strengen, fast harten Klang. „Vielleicht für dich und für sie, aber nicht für die Unschuldigen, über die du mit deinem wahnwitzigen Beginn auch so schon Unheil genug gebracht hast. Oder sollte deine Rache sich auch auf die arme Tochter des Konsuls erstrecken?"

Betroffen erhob Leuenhoff den Kopf. „Seine Tochter? Ich weiß nichts von ihr. Ich kenne sie nicht. Ich habe ihr doch auch nichts zuleide getan!"

„Sie war bei ihrem Vater auf der Terrasse, als du ihn mit dem Revolver bedrohtest. Sie ist jetzt vor Schreck ernstlich erkrankt. Ich kam eben von ihr, als ich dich in den Anlagen fand."

„Um Gottes willen, sie kann doch nicht daran sterben?"

„Na, der erste Eindruck war unerfreulich genug. Aber ich hoffe, sie wird es überwinden. Du siehst also, daß man sich's nach allen Seiten überlegen soll, ehe man auf einen anderen oder auf sich selbst die Pistole abdrückt. Du siehst auch, daß ich's gut mit dir meine, wenn ich mich erbiete, dich in meine Behandlung zu nehmen."

Aber Leuenhoffs Gedanken waren offenbar immer bei Rudolf Gernsheims Tochter. „Sage mir die ganze Wahrheit, Eberhardt! Du fürchtest für das Leben des Mädchens?"

„Ganz so schlimm wird es wohl nicht werden. Eva Gernsheim ist allerdings, wie es scheint, von zarter Konstitution, und ihre Nervosität mag überdies durch eine sehr unzweckmäßige Verzärtelung künstlich gepflegt worden sein, aber ich halte sie nicht für organisch krank, und sie wird deshalb hoffentlich auch über die Erschütterung fortkommen. Bei einer neuen großen Aufregung aber stände ich für nichts!"

„Durch mich soll ihr diese Aufregung gewiß nicht bereitet werden — mein Wort darauf, Eberhardt! Ich sehe ja erst jetzt, welchen elenden Kerl meine Leidenschaft aus mir gemacht hat."

wurden im vergangenen Jahre 4227 Portionen Mittagessen an Arme und 4651 Portionen an Schulkinder verabfolgt. Die Ausgaben betrugen 2263,13 Mark, das Barvermögen des Vereins beläuft sich auf 4756,13 Mark. Die Versammlung beschloß die Einrichtung einer Filiale der Suppenküche in der Culmer Vorstadt. — Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein in Graudenz, der auch eine eigene Verkaufsstelle eingerichtet hat, hat sich während des erst einjährigen Bestehens außerordentlich entwickelt. Der Verein zählt 96 Mitglieder, hierzu kommen noch 15 nichtliefernde Mitglieder. — In Dombrowken brannte gestern Abend die dem Besitzer Lengner gehörige Scheune nieder. Am heutigen Freitag hat sich der wohnungslose Arbeiter Gustav Böck der hiesigen Polizeiverwaltung wegen fahrlässiger Brandstiftung selbst gestellt. Er gab an, sich mit einer brennenden Zigarre in die Scheune eingeschlichen zu haben, um dort zu nächtigen. Das in der Scheune lagernde Stroh habe sich hierbei an der Zigarre entzündet und die Scheune sei niedergebrannt. Der reumütige Brandstifter wurde verhaftet.

v **Graudenz**, 9. Januar. (Zur finanziellen Lage der Kommune.) Nach dem Rechnungsergebnisse der Verwaltung der Stadt Graudenz sollte sich eine Mehreinnahme von 33 482,67 Mark ergeben, es hat sich aber eine Mehrausgabe von 3131,21 Mark herausgestellt, sodaß die Gesamtmehrausgabe von 36 613,88 Mark, die als Zuschuß für das Verwaltungsjahr 1909/10 erforderlich ist, durch den Haushaltsanschlag für 1911 gedeckt werden muß. Eine Erhöhung der Gemeindesteuern wird für das neue Verwaltungsjahr aber voraussichtlich nicht erforderlich sein, nachdem der Bürgerschaft bereits im abgelaufenen Jahre eine Erhöhung der Kommunalsteuern zuteil geworden ist, indem statt der bisher 200 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer 215 Prozent erhoben wurden. Auch die bisher 200 Prozent betragenden Kommunalzuschläge zu Gewerbe- und Betriebssteuer erfuhren eine Erhöhung auf 220 Prozent.

Lötzen, 3. Januar. (Flüchtiggegangen.) Ein Gehilfe des Kapellmeisters Greil von hier hatte den Auftrag erhalten, die Geldspenden für die üblichen musikalischen Grüße der Kapelle am Neujahrstage für den Chef einzukassieren. Da aber der Gehilfe am Abend nicht in die Wohnung seines Prinzipals zurückkehrte, schöpfte dieser Verdacht und schickte seine sämtlichen Leute auf die Suche nach dem Kassierer, jedoch ohne Erfolg. Man vermutet, daß der junge Mann mit dem Geldbetrage von etwa 80 Mark das Weite gesucht hat. Er ist bei der hiesigen Kapelle bereits 10 Jahre beschäftigt gewesen.

Aus dem Kreise Neidenburg, 7. Januar. (Das konservative Parteileben) ist auch hier jetzt voll erwacht. Allenthalben regt sichs und bewegt sichs. Hoch und niedrig, reich und arm will sich betätigen für die gute Sache. Nach einer von hoher Begeisterung getragenen Vertrauensmänner-Versammlung in Neidenburg am 28. Dezember, in welcher der bewährte Reichstagsabgeordnete Herr Nehbel-Saluskem für die kommende Reichsperiode aufgestellt wurde, werden nunmehr überall in Stadt und Land konservative Versammlungen abgehalten. Ueberall herrscht zuversichtliche und frohe, begeisterte Stimmung. Namentlich in den Kreisen der kleinen Besitzer und der Arbeiter hat man erkannt, daß man nur von konservatver Seite wirkliche Förderung der Interessen der Kleinen erwarten kann. Das ersieht man aus dem Interesse, mit welchem Grade kleinere Besitzer, Eigenkätner, Arbeiser usw. in die Debatte eingreifen und für ihren Stand sprechen. Zum guten Teil ist das wachsende Interesse für die konservative Partei wohl auch auf die ungeschickte und verhetzende Agitation des deutschen Bauernbundes zurückzuführen, die hier im Neidenburger Kreise wirklich keine Seide spinnt und es zuwege gebracht hat, daß jetzt auch die früher politisch Gleichgültigen sich eng an die konservativen Vereinigungen anschließen.

Gr. Rauschken, 5. Januar. (Kindesmord?) Bei dem Instmann Wroblewski auf dem Gute Kl. Rauschken weilte letzter Tage eine Verwandte, ein 21 jähriges Mädchen, das in letzter Zeit in Königsberg in Stellung gewesen war, zu Besuch. Als die Genannte wieder abreiste, bat sie, daß Gepäck, einen Reisekorb, ihr nachzusenden. Da den Eheleuten Wroblewski in der Kammer, wo der Reisekorb während der Zeit des Besuches stand, ein übler Geruch aufgefallen war, öffneten sie nach der Abreise des Mädchens den Korb und fanden darin die halbverweste Leiche eines kleinen Kindes. Wroblewski erstattete sofort Anzeige.

Gumbinnen, 6. Januar. (Eine große Erbschaft) soll unserer Stadt zugefallen sein. Der im Dezember 1910 in Dresden gestorbene hiesige Ehrenbürger Rentier Julius Frommelt hat die Stadt zur Universalerbin seines Vermögens von rund 120 000 Mark eingesetzt, und zwar mit je einem Drittel für das Arbeiterhospital, für die Stadtarmen und für die Kleinkinderbewahranstalt. Die im Testament bezeichneten Verwandten erhalten für ihre Lebensdauer den Nießbrauch, und erst wenn der Letztlebende durch den Tod ausgeschieden ist, fällt der Zinsengenuß an die genannten Anstalten.

r **Argenau**, 8. Januar. (Verschiedenes.) Dem Besitzer Wiese aus Grüntal wurde aus dem Laden eines hiesigen Kaufmanns ein Paket mit Manufakturwaren im Werte von 12 Mark gestohlen. Die Polizei wurde benachrichtigt, und dem Stadtwachtmeister Golding gelang es, als Diebin eine Arbeiterfrau aus Bombolin festzustellen, die das gestohlene Paket schon auf einem Wagen verpackt hatte und sich auf dem Heimwege befand. — Lehrer Meyer-Großendorf veranstaltete in dem Saale der Zuckerfabrik Wierschoslawitz einen gut besuchten Volksunterhaltungsabend. Die Darbietungen waren äußerst reichhaltig. Der Festveranstalter hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Schule und Haus", an den sich das Kaiserhoch und die Nationalhymne schlossen. Von Kindern der Schule wurde Gedichte aufgesagt und einige Lieder tonschön zu Gehör gebracht und auch ein Theaterstück „Trotzköpfchen" flott und ansprechend gespielt. Verschönt wurde der Abend durch die wie bekannt gut gespielten Musikstücke des Orchesters des Lehrervereins Hohensalza-Ost. Am Schlusse sprach der Direktor der Zuckerfabrik dem Lehrer Meyer für die genußreichen Darbietungen seinen und der Zuhörer Dank aus. — Im „Deutschen Hause" fand am Sonnabend ein Konzert statt, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Regiments Nr. 61 Thorn, das infolge seiner sehr guten Ausführung allgemeinen Beifall fand. Es wurde von allen Besuchern der Wunsch ausgesprochen, daß bald wieder ein solches Konzert veranstaltet werden möchte.

Hohensalza, 5. Januar. (Sauberes Ehepaar.) Ein Vagabundenpaar, Mann und Frau, wurde am Mittwoch verhaftet. Schon seit einigen Tagen suchten die Leute die Wohnungen der besser situierten Bevölkerung auf und klagten ihr großes Unglück, das sie stets verfolgte. Die Frau will nach einer schweren Operation als unheilbar aus dem Krankenhause entlassen worden sein. Der Ehemann gibt an, an Krämpfen zu leiden und nicht arbeiten zu können. Mit diesen Klagen erntete das Gaunerpaar, wie der „Kuj. Bote" berichtet, reichliche Gaben, denn jede Hausfrau spendete gern nach solchen unter Tränen vorgetragenen Klageliedern einige Groschen. Nebenbei stahlen die Betrüger auch noch alles, was ihnen in die Finger kam. Mit Hilfe der Polizei faßte man die Spitzbuben in einer Gastwirtschaft, wo sie gerade bei einer Flasche Schnaps saßen.

Schneidemühl, 5. Januar. (In der ersten Stadtverordnetensitzung dieses Jahres) berichtete der Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Gaebel, über die Tätigkeit der Stadtverordnetenversammlung im verflossenen Geschäftsjahr. Es wurden 20 öffentliche und 2 geheime Sitzungen abgehalten und in denselben 150 Sachen erledigt. Aus der Zahl der Beschlüsse sind besonders hervorzuheben der Schulbau auf der Bromberger Vorstadt, Pflasterung der Bismarckstraße, Festsetzung des Fluchtlinienplanes in der Friedrichstraße, Ankauf des Wasserwerks. Das Bureau wurde wiedergewählt und zwar Rechtsanwalt Gaebel Vorsteher, Sanitätsrat Dr. Briese Stellvertreter, Kaufmann Paul Dreier Schriftführer, Buchdruckereibesitzer Havemann Stellvertreter.

Wirsitz, 5. Januar. (Jagdunfall.) Bei einer gestern auf der Gemeindejagd der benachbarten Kolonie Friedrichshorst abgehaltenen Treibjagd wurde der 15jährige Sohn des dortigen Besitzer Lüdke von einem Schützen angeschossen. Die ganze Schrotladung traf den jungen Mann in das linke Bein. Er wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Vollversammlung der Thorner Handelskammer

vom 7. Januar.

Nach einem kurzen **Bericht über die Tätigkeit** der Handelskammer im Jahre 1910 schritt man zur **Konstituierung** der Kammer. Zum Vorsitzer wurde dabei Herr Kommerzienrat Dietrich, zum ersten stellvertretenden Vorsitzer Herr Stadtrat Laengner, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzer Herr Bankdirektor Asch und zum Schatzmeister Herr Adolph Kittler wiedergewählt. Auch die Mitglieder der ständigen Kommission, des Ausschusses für Holz und des Ausschusses für Getreide und Futtermittel wurden wiedergewählt.

Darauf wird die vorgelegte **Geschäftsordnung für den Kleinhandelsausschuß** angenommen. Darnach besteht der Kleinhandelsausschuß aus 10 Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Handelskammerpräsident oder dessen Stellvertreter, während die übrigen 9 Mitglieder von der Vollversammlung zu wählen sind, wobei nur 3 Mitglieder der Handelskammer angehören dürfen. Es wurden darauf gewählt die Herren Otto Guksch, Georg Sternberg und Fritz Kordes (Handelskammermitglieder), ferner die Herren Moritz Suchowolski, Gottlieb Hentschel und Eduard Scheffler (Thorn), Adolph Wittek (Culm), Lorenz Meyer (Briesen) und Gustav Reile (Strasburg). — Von dem **Ankauf** des dem Herrn E. Sittenfeld gehörigen Speichers wird vorläufig **abgesehen**, da infolge der neuen zollamtlichen Vorschriften für die Abfertigung von Kleie ein erheblicher Rückgang des Thorner Kleiehandels zu befürchten ist. — Im Anschluß hieran berichtet dann der Vorsitzer über die Schritte, die die Handelskammer gegen die Einführung des Siebverfahrens bei der **Kleieabfertigung** getan hat. Trotzdem, wie nachgewiesen, dieses Verfahren zu gänzlich unrichtigen Ergebnissen führe und geeignet sei, den Kleiehandel auf das schwerste zu schädigen, müsse man doch nach den offiziellen Ausführungen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" die Wiedereinführung dieses auf den Protest der interessierten Handelsvertretungen aufgehobenen Verfahrens mit dem 1. Februar befürchten. Es wird daher beschlossen, energisch dagegen zu protestieren, damit nicht, wie einst der Getreidehandel, auch der Futtermittelhandel Thorns durch Zollmaßregeln ruiniert werde. — Die vorgeschlagene Gehaltserhöhung für den zweiten Bureaugehilfen wird genehmigt. — In letzter Zeit haben wiederholt **ausländische Speditionsgeschäfte**, die hier keine eigene Handelsniederlassung haben, sich vielmehr durch einen ansässigen Spediteur vertreten lassen, gebeten, zu bescheinigen, daß sie **eintragspflichtig** seien. Da schon eine größere Anzahl derartiger Speditionsgeschäfte eingetragen ist, müssen solche Anträge geprüft werden. Die Vollversammlung beschließt, daß nur diejenigen für eintragspflichtig erklärt werden sollen, die sowohl am auswärtigen Sitz ihrer Niederlassung, als auch in Thorn einen bedeutenden Geschäftsbetrieb haben. — Der Verkehrsverband für Ost- und Westpreußen hatte in seiner Hauptversammlung in Danzig am 6. November beschlossen, für die Einrichtung einer **Personendampfschiffahrt auf der Weichsel** einzutreten und war daraufhin u. a. auch an die Handelskammer herangetreten mit der Bitte, das Projekt zu unterstützen. Es wird beschlossen, falls das Unternehmen in der nächsten Zeit zustande kommt, zunächst für drei Jahre eine Zinsgarantie von 300 Mark zu bewilligen. Auch soll nötigenfalls ein Betrag zu den Kosten einer bei Thorn notwendig werdenden Anlagevorrichtung gegeben werden, falls auch die Stadt bereit sein sollte, einen Teil der Kosten zu tragen. — Nach den Ausführungen des Berichterstatters können die vorbildlichen **Geschäftsbedingungen für den Getreide- und Futtermittelhandel** zurzeit noch nicht zu Handelsgebräuchen erklärt werden. Es wird daher davon abgesehen und gleichzeitig beschlossen, auch vorbildliche Geschäftsbedingungen für den **Ölsaatenhandel** auszuarbeiten. — Zu den Kosten eines Projekts für **Umbauten an der Uferbahn** und am Winterhafen sollen dem Magistrat unter gewissen Bedingungen 500 Mark zur Verfügung gestellt werden. — Auf eine Anfrage des Herrn Regierungspräsidenten wegen Übernahme der Überwachung der kaufmännischen Fortbildungsschulen und Kaufmannsklassen des Handelskammerbezirks soll erwidert werden, daß die Kammer bereit sei, die betreffenden Schulen durch den königl. Handelslehrer Herrn Seiwert überwachen zu lassen. — Für den Sitzungssaal soll das Bild des Herrn Kommerzienrats Adolph angeschafft werden. Es soll ferner ein Aktenschrank beschafft werden. — Der Verband der amtlichen Handelsvertretungen Posens und Westpreußens soll gebeten werden, von Verbandswegen festzustellen, ob und welche Wünsche betreffs **Abänderung der Konkursordnung** vorliegen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 10. Januar. 1905 Verleihung des Ordens pour le mérite an die Generäle Nogi und Stössel. 1905 † Luise Michel, bekannte französische Kommunistin. 1903 † Luigi Fagan in Florenz, bedeutender italienischer Kunsthistoriker. 1902 Revolte Arbeitsloser in Frankfurt a. M. 1890 † Johann von Döllinger zu München, katholischer Theologe und Historiker. 1878 Einnahme von Antivari durch die Montenegriner. 1797 Übergabe Kehls an Erzherzog Karl Ludwig Johann von Öst. 1797 * Annette, Freiin von Droste-Hülshoff, bekannte westfälische Dichterin. 1778 † Karl von Linné, berühmter Naturforscher. 1429 Stiftung des spanischen Ordens vom goldenen Vlies durch Herzog Wilhelm III. von Burgund. 1276 † Papst Gregor X. zu Arezzo.

Thorn, 9. Januar 1911.

— (Personalien.) Dem Gymnasialoberlehrer Professor Richard Nadrowski zu Marienburg ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem technischen Lehrer August Groß am Gymnasium in Dt. Krone der königl. Kronenorden vierter Klasse, dem pensionierten Schuldiener Johann Henke zu Oliva, bisher in Graudenz, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Schneidermeister Medem zu Bröske im Kreise Marienburg, dem Kassenboten Hermann Pielecki zu Schellmühl im Kreise Danziger Höhe, und dem Wächter Johann Miotke zu Emaus im genannten Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtskandidat Martin Schmidtgall aus Potsdam ist zum Referendar ernannt worden.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Versetzt sind die Bahnmeister Hecht von Jastrow nach Amsee, Moldt von Vandsburg nach Jastrow, Lokomotivführer Bensch von Hohensalza nach Bromberg.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wiederwahl des Besitzers Heinrich Becker in Ziegelwiese zum Schulvorsteher für den Schulverband Schwarzbruch-Ziegelwiese auf weitere sechs Jahre ist vom königlichen Landrat bestätigt.

— (Genehmigte Lotterie.) Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß zu Gunsten des St. Marien-Krankenhauses in Danzig im Monat Februar 1911 eine Gegenstandslotterie veranstaltet wird und daß 12 000 Lose zum Preise von 0,50 Mk. für jedes einzelne Los in der Provinz Westpreußen ausgegeben und vertrieben werden.

— (Hygienischer Schutz in unseren Eisenbahnwagen.) Auf eine Erfindung von nicht zu unterschätzender hygienischer Bedeutung ist ein Bankier aus Düsseldorf verfallen. Er hat, laut „Tägl. Rundschau", eine einfache, geschmackvolle Vorrichtung erdacht, welche oberhalb des Polsters in den Coupés der Eisenbahnwagen angebracht werden soll. In dieser Vorrichtung ist ein abrollbarer etwa 50 Zentimeter breiter Schutzstreifen aus japanischem Kreppapier so angeordnet, daß der Fahrgast stets einen neuen Streifen herauszuziehen vermag, welcher als Unterlage für Kopf und Nacken dient. Dem Erfinder ist darum zu tun gewesen, in Eisenbahnwagen einen Schutz gegen Unsauberkeit und Ansteckung zu schaffen, was angesichts der häufig vorkommenden Kopf- und Haarkrankheiten recht erwünscht ist. Es hat sich bereits eine G. m. b. H. gebildet, die mit den verschiedenen Eisenbahnverwaltungen des In- und Auslandes über die Einführung dieser Erfindung verhandelt. — Auf einigen größeren bayerischen Schnellzugslinien wurde diese Einrichtung bereits im Oktober vorigen Jahres versuchsweise eingeführt und ab 1. Jan. d. Js. auf Anordnung des Eisenbahnministers beibehalten.

— (Belohnungen von 20 bis 100 Mark.) Die Eisenbahnverwaltung hat in der letzten Zeit an 19 Beamte für 20- bis 40jährige ununterbrochene zufriedenstellende Tätigkeit im Eisenbahndienst Belohnungen von 20 bis 100 Mark verteilt. Außerordentliche Belohnungen für die Ergreifung von Kohlendieben auf Bahnhof Thorn-Mocker erhielten fünf Arbeiter.

— (Die Wettergelehrten) haben sich jetzt darüber geeinigt, daß wir einen mittleren oder mäßigen Schneewinter bekommen werden, ohne einen strengeren Frost. Mit anderen Worten einen Matschwinter, und nur in den gebirgigen Gegenden wird man sich in längerer, ungestörter Dauer des Wintersports freuen können. Sehr bedeutsam für diese Prognose ist der bisherige Winter in Rußland. In Petersburg, wo man an ganz andere Temperaturen gewöhnt ist, war man, was seit Jahren nicht da war, noch nicht über zwölf Grad in diesem Winter hinaus. Der häufige Wechsel von Regen, Schnee und Frost ist vielfach jungen Bäumen verderblich geworden. Auf den Zweigen sind Regen und Schnee wiederholt zu Eis gefroren und haben das Leben in ihnen getötet. So hat auch ein milder Winter seine Schattenseiten, deren volle Wirkung sich erst gegen den Frühling hin ersehen läßt.

— (Ein wissenschaftlicher Vortrag) wird, wie im Inseratenteil heute angezeigt ist, am 15. Januar (Sonntag) 5 Uhr nachmittags in der Aula des königl. Gymnasiums gehalten. Der Direktor der Danziger naturforschenden Gesellschaft,

---

„Recht so — ein bischen Zerknirschung kann dir garnichts schaden. Und nun höre mich an. Ich habe da hinten ein nettes Gartenzimmer, das bisher ein ziemlich überflüssiges Anhängsel meiner Wohnung gewesen ist. Das wirst du auf die nächsten vier Wochen beziehen, wirst dich jeder ärztlichen oder sonstigen anstrengenden Tätigkeit enthalten und dich in allen Dingen als ein gehorsamer Patient erweisen."

„Du meinst es gut — ich danke dir! Aber wie sollte ich ein solches Leben ertragen — hier, kaum tausend Schritte von ihr entfernt!

„Das gehört auch mit zur Kur. Tausend Schritte oder tausend Meilen, das wird dir nach einer Woche ganz gleichgiltig sein. Dafür will ich schon sorgen."

Leuenhoff senkte den Kopf. „Du bist der Stärkere, Eberhardt! Was bleibt mir anderes übrig, als mich deinem Willen zu fügen! — Aber ich fürchte, du wirst an dieser Kur sehr wenig Freude erleben."

„Wir werden ja sehen. Beim Frühstück aber mußt du mich heute entschuldigen, denn ich wollte noch vor Beginn meiner Sprechstunde einen Besuch in der Villa Antonie machen. Die Sorge um die kleine Eva Gernsheim läßt mir keine Ruhe."

„Ja, ja, du mußt hinüber gehen — so rasch als möglich," drängte Leuenhoff. Dann aber, als Eberhardt fast schon an der Tür war, hielt er ihn doch noch einmal auf. „Verzeih! — Aber wenn du in das Haus des Konsuls gehst, dann mußt du doch auch mit — mit seiner Frau zusammentreffen."

„Vielleicht. Aber vielleicht geht sie mir auch aus dem Wege. gestern Abend hat sie sich jedenfalls nicht gezeigt."

„Und du kannst der Möglichkeit einer Begegnung so ruhig entgegenzusehen?"

„Ich wüßte nicht, was mich dabei aufregen sollte. Frau Magda Gernsheim ist mir absolut gleichgiltig."

„Aber wenn sie dich nun nach mir fragen sollte, was würdest du ihr dann sagen?"

„Das würde ganz von der Art der Frage abhängen. Der Sinn meiner Antwort aber würde jedenfalls der sein, daß sie für dich eine Gestorbene ist. Ich habe doch deine Ermächtigung, ihr das zu sagen?"

Paul Leuenhoff starrte auf den Boden und schwieg. Als er wieder emporsah, war er allein.

VII.

Magda Gernsheim mußte von einem Fenster der Villa aus die Ankunft des Arztes beobachtet haben, denn er hatte dem Mädchen, das ihm geöffnet, noch kaum seinen Namen genannt, als die junge Frau oben auf der in das erste Stockwerk emporführenden Treppe erschien.

„Darf ich bitten, Herr Doktor? Ich hätte Sie gern auf einige Minuten gesprochen, ehe Sie unsere Patientin sehen."

Schweigend leistete Eberhardt Lettinger der Aufforderung Folge, und mit leichter Verneigung trat er über die Schwelle des Zimmers, dessen Tür sie vor ihm geöffnet hatte. Sie trug ein ganz schlichtes, dunkles Hauskleid, und ihr Haar war zu einem einfachen Knoten aufgesteckt. Ihr schönes Gesicht trug deutlich die Spuren der schlaflos verbrachten Nacht.

„Frau Konsul Gernsheim — wenn ich nicht irre?" sagte Lettinger, der mit dem Hute in der Hand stehen geblieben war. „Mich selber vorzustellen, darf ich mir wohl ersparen."

Sie hatte die Tür ins Schloß gedrückt, und nun, indem sie beide Hände auf die Brust legte, sah sie mit flehendem Blick zu ihm auf. „Haben Sie Mitleid, Herr Doktor! Es wäre wenig ritterlich das Peinliche meiner Lage durch unnötige Grausamkeit zu verschärfen."

In seinem ruhig ernsten Gesicht veränderte sich kein Zug. „Wie käme ich dazu, grausam gegen Sie zu sein, gnädige Frau? Das entspräche durchaus nicht den Gepflogenheiten meines Berufs."

„Es ist aber nicht der Arzt, an den ich mich jetzt wende, sondern der Mensch. Leider weiß ich, wie wenig freundlich Sie mir gesinnt sind."

„Ich erinnere mich nicht, Ihnen irgend einen Beweis für diese Annahme geliefert zu haben. Aber ich würde es allerdings für besser halten, die Vergangenheit ruhen zu lassen. Sie ist wohl für uns beide gleich vollständig abgetan."

„Nicht so ganz, Herr Doktor! — Sie waren Paul Leuenhoffs Freund. Er hat oft genug in Ausdrücken heller Begeisterung von Ihnen gesprochen."

„Ganz recht — er ist mein Freund."

„Nun denn — er war es, der gestern Abend hier einzudringen versuchte und der Evas Krankheit verschuldet hat."

„Ich weiß es."

„Von wem? Von meinem Mann? — Sie haben mit ihm bereits darüber gesprochen?"

„Nein. Ich weiß es aus meines Freundes Leuenhoff eigenem Munde."

„So haben Sie ihn gesehen? Aber wie ist das möglich?"

„Er hat die Nacht in meinem Hause zugebracht."

„O, dann brauche ich Ihnen nichts mehr zu beichten — dann wissen Sie alles."

„Das Wesentlichste glaube ich allerdings zu wissen, Frau Konsul."

„Und Sie verurteilen mich natürlich auf das härteste! Es gibt in Ihren Augen keine Entschuldigung für meine Handlungsweise! — Sie halten mich für ein ganz schlechtes Geschöpf."

„Ich wüßte nicht, Frau Gernsheim, welchen Wert mein Urteil für Sie haben könnte."

„O ja, es hat einen Wert für mich. Denn ich weiß, daß es ein vorschnelles und ungerechtes Urteil ist. Man soll niemand verdammen, ehe man seine Rechtfertigung gehört hat."

„Ich fühle mich unter keinen Umständen berufen, in dieser Angelegenheit irgend welche Erklärungen oder Rechtfertigungen entgegenzunehmen. Wenn Sie mich nur in solcher Absicht zu sprechen wünschten —"

„Nicht so schnell! Daß ich diese Unterredung suchte, geschah vielleicht noch mehr im Interesse Ihres Freundes als in meinem eigenen. Mein Mann ist entschlossen, eine gerichtliche Verfolgung herbeizuführen. Es wird ihm das nicht schwer fallen, denn er kennt seinen Namen."

(Fortsetzung folgt.)

Herr Professor Dr. Lakowitz, spricht unter Verwendung guter Lichtbilder über die Ergebnisse einer Studienreise nach England, und zwar über das Thema: „Reisebilder aus Schottland und London". Zu diesem Vortrage haben die Mitglieder des westpr. botanisch-zoologischen Vereins freien Zutritt, während für Nichtmitglieder in der Schwartzschen Buchhandlung Einlaßkarten zu entnehmen sind. Der Vortrag des bekannten Reiseleiters und Naturforschers Dr. Lakowitz kann aufs wärmste empfohlen werden.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung sind für die Ortschaften Eichenau, Staw und Zalesie, sowie für das in Culmsee in der inneren Stadt gelegene Gehöft des Gutsbesitzers Henschel angeordneten Sperrmaßregeln aufgehoben. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Lindenhof und des Ansiedlers Dietrich Dirksen in Gramtschen. Über den Gutsbezirk Lindenhof und die gesamte Gemeinde Gramtschen ist die Stallsperre verhängt.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 26 Jahre alte Fleischer Konstantin Ostrowski aus Londzyn, Kreis Löbau, gegen den die Untersuchungshaft wegen Vergehens und Übertretung gegen §§ 223, 241, 303 und 367 St.-G.-B. verhängt ist.

---

r **Podgorz**, 9. Januar. (Kriegerverein. Turnverein.) Der Kriegerverein hielt am verflossenen Sonnabend im Saale des Herrn Hübner seine Jahres-Generalversammlung ab, die von 71 Kameraden besucht war. Der Vorsitzer, Herr Zeughauswaffenmeister Krumm eröffnete die Sitzung mit einem längeren Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und brachte zum Schlusse ein begeistertes Kaiserhoch aus. Zur Aufnahme hatten sich 3 Kameraden gemeldet, die nach einer längeren Ansprache vom Vorsitzer durch Handschlag auf die Satzungen des Vereins verpflichtet wurden. Den Jahresbericht erstattete Kamerad Lehrer Berg. Der Verein zählt zurzeit 220 zahlende und 3 Ehrenmitglieder. 14 Kameraden sind verzogen, 2 Kameraden mußten wegen Nichtzahlens ihrer Beiträge gestrichen werden. Im verflossenen Vereinsjahr fanden eine General- und 10 Monatsversammlungen statt. Außerdem wurden 9 Vorstandssitzungen abgehalten. Verstorben sind die Kameraden Leithoff, Fenske und Grüneberg. 3 Vereinsfestlichkeiten wurden gefeiert. Bei der Weihnachtsbescherung wurden 356 Kinder der Kameraden bedacht. Zum Schlusse zollt der Schriftführer dem Vorsitzer warme Worte der Anerkennung. Die Kasse ist von den Kameraden Olbeter und Werner geprüft und für richtig befunden. Kamerad Fleischermeister Olbeter erstattete den Kassenbericht. Die Einnahme beträgt 1383,10 Mark; hierzu kommt noch ein Kassenbestand von 1405,34 Mark, sodaß die ganze Einnahme 2788,44 Mark beträgt. Die Ausgabe beträgt 1492,06 Mark, es ist also ein Bestand von 1296,38 Mark vorhanden. Hiervon sind 364,55 Mark in bar vorhanden. Auf der Kreissparkasse in Thorn sind zinsbar 931,83 Mark angelegt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzer Zeughauswaffenmeister Krumm, 2. Vorsitzer Postverwalter Braun, 1. Schriftführer Lehrer Berg, 2. Schriftführer königl. Werkstätten-Bureauvorsteher a. D. Westphal, 1. Kassierer Hausbesitzer Hahn, 2. Kassierer königl. Waffenmeister Goß, Beisitzer die Kameraden Lehrer Werner, Lademeister Pipjorra, Betriebsleiter Weber und Weichensteller a. D. Pinkall. In den Vergnügungs-Vorstand wurden die Herren Drogeriebesitzer Henkelmann, Eisenbahnbeamter Hirsch, Postbeamter Ruhnke und Restaurateur Starczynski gewählt. Als Kassenprüfer wurden die Kameraden Olbeter und Matsdorff und als Fahnenträger die Kameraden Wendland und Moede gewählt. Das bisherige Vereinslokal bei Herrn Hübner wurde wiedergewählt. Von Herrn Bürgermeister Kühnbaum ist ein Schreiben eingelaufen, in welchem er dem Verein für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum dankt. Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee, der Vorsitzer des Kreiskriegerverbandes, wünscht allen Kameraden ein frohes, glückliches Jahr. Den Veteranen Hirt und Wicknig sind von der Stadtvertretung zu Weihnachten je 20 Mark als Weihnachtsgeschenk überreicht. An der Parade in Thorn am 27. Januar wird sich der Verein wiederum beteiligen. Damit war der offizielle Teil der Sitzung erledigt. — Der Turnverein hielt im Nicolai'schen Lokale eine Vorstandssitzung ab, in welcher beschlossen wurde, das 1. Stiftungsfest am 18. Februar im Vereinslokale zu feiern. Die Vorbereitungen sind den Herren Penn, Koralewski, Hertel und Marwitz übertragen. Der 1. Vorsitzer teilte mit, daß der bisherige Turnwart Lehrer Nippa sein Amt niedergelegt habe. An seine Stelle wurde Herr Bureauvorsteher Marwitz gewählt. 8 neue Mitglieder wurden aufgenommen, auch zur Jugendabteilung hatten sich 6 neue Mitglieder gemeldet, ein recht günstiges Zeichen für die Weiterentwickelung unseres jüngsten Vereins.

Fausts Verdammung

von Hector Berlioz.
(Aufführung des Singvereins.)

Zur Erleichterung des Verständnisses dieses am 18. Januar im Stadttheater zur Aufführung gelangenden großzügigen Werkes von Hector Berlioz mögen in folgenden Zeilen einige der wichtigsten Punkte angeführt werden.

Ohne Zweifel ist bekannt, daß es absolut unmöglich ist, ein umfangreiches, nicht für den Gesang bestimmtes Werk in Musik zu setzen, ohne es vielfachen Modifikationen und Verstümmelungen zu unterziehen, und am allerwenigsten würde sich wohl gerade Goethes Faust dazu eignen, von Anfang bis zu Ende durchkonzoniert zu werden. Der Verfasser von Fausts Verdammung hat aus Goethes Dichtung nur eine Anzahl Szenen und Situationen entlehnt, deren reizvoller Anregung er sich nicht zu entziehen vermochte. Die Legende von Doktor Faust war lange vor Goethe in verschiedenartiger Behandlung bearbeitet worden und unter den mannigfachsten Formen in der Literatur des nördlichen Europa verbreitet; Gounod, Spohr u. a. haben sie ebenfalls erfolgreich zu Opernsujets verwandt, ohne sich an Goethes Verse anzulehnen. Berlioz nun hat acht vollständige Szenen dieses Dichters wortgetreu vertont, ist im übrigen der Dichtung des Franzosen Gandonnière gefolgt und hat so ein geschlossenes Werk voll hinreißendem Schwung und dramatischer Wirkung geschaffen, wie es die moderne Musikliteratur auf oratorischem Gebiete kaum aufzuweisen hat.

Die vor einigen Jahren im Berliner Opernhaus seitens des berühmten Opern-Ensembles aus Monte Carlo erfolgte szenische Aufführung des Werkes und der große Erfolg, den die komische Oper in Berlin nachher jahrelang mit der Darstellung desselben aufzuweisen hatte, haben zur Evidenz die große dramatische Durchschlagskraft von Fausts Verdammung gezeigt. Der eigentliche Platz für dieses Werk ist und bleibt aber der Konzertsaal, wofür der Komponist es bestimmt hat; darauf weist schon der große notwendige Chorapparat mit seinen durchgängig 6—8stimmigen Chören und nicht zuletzt der wahrhaft blendend und glänzend instrumentierte Orchesterteil hin.

Der erste Teil fängt mit einem originell und frisch erfundenen ländlichen Chor „Der Schäfer putzte sich zum Tanz" an und bringt sodann Fausts Monolg in stimmungsvoller Darstellung. Zu der nun folgenden Szene der vorüberziehenden Soldaten hat Berlioz den bekannten Rakoczy-Marsch verwandt, über welchen der Komponist den ganzen Glanz des von ihm geschaffenen modernen Orchesters gegossen hat; in solcher Klangpracht war vor ihm niemals ein Marsch gehört worden. Der zweite Teil beginnt mit der sehr packend geschriebenen Osterhymne und einem ergreifenden Rezitativ des Faust. Drei kurz abgerissene Posaunen-Akkorde mit schrillen Piccoloklängen und Beckenschlag künden sodann das Erscheinen Mephistos an. Stärker als andere Komponisten hat Berlioz in der Erscheinung desselben das Dämonische vorwalten lassen, aber auch das herrische und kecke Wesen hat er überraschend gut getroffen, wie denn in der Schärfe der Charakteristik der Mephisto unter den Hauptfiguren überhaupt die eindringlichste und bedeutungsvollste ist. Ein Meisterstück blühender Melodik und genialer Gestaltungskraft ist sodann der Sylphenchor mit dem eigenartigen, duftigen Orchesternachspiel (Sylphentanaz). Das Geheimnis der wunderbaren Wirkung dieser Nummer liegt in den Farben und Rhythmen der Begleitung, es liegt mit einem kurzen Wort ein Kolorit, das hier ein Meister als poetisches Element wesentlichster Art zur Geltung gebracht hat. Der höchst originelle Chor der Soldaten und Studenten beschileßt sodann diesen Abschnitt in wirkungsvollster Weise.

Der dritte Teil bringt uns zunächst die Erscheinung Gretchens und die ungemein tiefempfundenen Liebesszenen. Sodann folgt mit dem Auftreten des Mephisto wieder eine Glanznummer musikalischer Charakteristik: das übermütige Mädchen und der Aufzug der Irrlichter. In dem hierauf folgenden Orchestersatz „Tanz der Irrlichter" entfaltet Berlioz nun seine ganze souveräne Kunst in Behandlung des modernen Orchesters. Besonders wirksam ist ein Motiv, das aus einem einzigen Ton, einem einzigen Akkord besteht: Gewaltig regt sichs in einem Riesen-crescendo, das durch Mark und Bein geht und — zerplatzt in einer Generalpause. Der richtige Irrwisch! Die Überraschung des Liebespaares durch den empörten Pöbel gibt diesem Abschnitt einen dramatischen Abschluß.

Der letzte Teil endlich bringt Gretchens rührende Romanze „Meine Ruh' ist hin", Fausts sehr gehaltvolle Meditation und die in grausiger Naturalistik geschilderte Höllenfahrt. In letzterer entfaltet der Komponist noch einmal die ganze Kraft und Wucht im Chor und Orchester, das Pandaemonium in realistischer Weise darstellend, um sodann das ganze Werk in dem berückend schönen, zarten Chor der Engel, Gretchens Himmelfahrt schildernd, poesievoll ausklingen zu lassen.

Gesundheitspflege.

Gutes Abtrocknen. Das Aufspringen und Sprödewerden der Haut ist häufig Ursache von ungenügendem Abtrocknen nach Waschungen. Man trockne das Gesicht so lange ab, bis es trocken ist. Es ist namentlich das Ohr, welches leidet, denn diese Stelle wird gewöhnlich am wenigsten abgetrocknet. Schlechte Seifen vermehren die Empfindlichkeit der Haut. Gut sind die fetten Seifen, doch schäumen die sehr wenig. Besonders zu prüfen sind die Ohren der Kinder, welche gebadet worden sind. Ist in dem Ohr noch Feuchtigkeit vorhanden und trifft dann dasselbe ein kalter Luftzug, sei es durch das Wechseln des Zimmers oder daß man das Kind ins Freie bringt, so kann die Folge eine Ohrenentzündung sein.

Humoristisches.

(Modernes Spielzeug.) Millionär: „Ich habe auf ein paar Tage einen Maschineningenieur, einen Elektrotechniker und einen Aviatiker engagiert, die uns und unseren Kindern das neue Weihnachtsspielzeug erklären müssen."

(Der Protz.) „Weshalb lassen Sie denn den Weihnachtsbaum auf dem Hof aufstellen?" — „Ich will meiner Frau das versprochene Automobil unter dem Baum bescheren, und das geht doch nicht in der Wohnung!"

(Dankbarkeit.) Köchin (nach Empfang ihres Weihnachtsgeschenkes): „Zu scheen, Madam, wirklich zu scheen. Nu werd' ich Ihnen aber auch anstatt am 1. Januar erst am 15. aufkündigen!"

Gedankensplitter.

Wer niemand glaubt und jedermann,
Hat beiderseits nicht wohl getan.
Sprichwort.

Das Weib sieht tief, der Mann sieht weit. Dem Manne ist die Welt das Herz, dem Weibe ist das Herz die Welt. Grabbe.

Säume nicht, dich zu erdreisten
Wenn die Menge zögernd schweift,
Alles kann der Edle leisten
Der versteht und rasch ergreift.

Für Lungenkranke.

Das Institut für pathologische Anatomie der königl. Universität Catania schließt einen Bericht über das von Herrn Dr. Fehrlin entdeckte Histosan mit folgenden Worten: **„Nach alledem gereicht es uns zum Vergnügen, Ihnen aufrichtig zu gratulieren, daß es Ihnen gelungen ist, ein solches Heilmittel herzustellen, welches mit leichter Anwendbarkeit eine sichere und dauernde Wirkung vereinigt. Histosan darf mit ruhigem Gewissen, nach Ursache wie Wirkung, als das beste, wirksamste und geeignetste Mittel gegen Lungentuberkulose bezeichnet werden."** Das Histosan ist auch in den berühmten Höhenkurorten Davos, Arosa, Leysin, in den bekanntesten deutschen Heilstätten für Lungenkranke, sowie in Bozen, Meran, Abbazia usw. als ein wirklich zuverlässiges Mittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane erkannt worden. Es wird in Form von angenehm schmeckenden Milchschokoladetabletten oder als sirupartige Lösung von jeder Apotheke vorrätig gehalten bzw. prompt beschafft und ist nirgends offen nach Maß oder Gewicht, sondern nur in den genannten Originalpackungen erhältlich, welche mit den Siegelmarken der Fabrik chem. & diät. Produkte Schaffhausen (Schweiz) und Singen (Baden) verschlossen sind. 1 Schachtel Histosantabletten oder 1 Flasche Histosansirup kostet 3,20 Mk. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Stadtapotheke in Singen a. H., Kaiserstr. 11.

Unser großer Inventur=Verkauf

beginnt Montag den 9. Januar

in allen Abteilungen. *Bedeutend herabgesetzte Preise.*

Zum Verkauf gelangen die bei der Inventur herabgesetzten Waren, sowie auch andere äusserst vorteilhafte Artikel.

Herren-Anzüge.

Serie I	Jakett-Anzüge	früher bis 27 Mk.,	jetzt	18 Mk.
Serie II	Jakett-Anzüge	früher bis 38 Mk.,	jetzt	24 Mk.
Serie III	Jakett-Anzüge	früher bis 48 Mk.,	jetzt	32 Mk.
Serie IV	Jakett-Anzüge	früher bis 75 Mk.,	jetzt	40 Mk.

Jünglings-Anzüge.

Serie I	Jünglings-Anzüge	früher bis 24 Mk.,	jetzt	12 Mk.
Serie II	Jünglings-Anzüge	früher bis 28 Mk.,	jetzt	16 Mk.
Serie IV	Jünglings-Anzüge	früher bis 40 Mk.,	jetzt	24 Mk.
Serie III	Jünglings-Anzüge	früher bis 33 Mk.,	jetzt	20 Mk.

Ulster und Paletots für Frühjahr und Winter

Serie I	Ulster und Paletots	in modern. Verarb. früh. bis 27 M.	jetzt	18 Mk.
Serie II	Ulster und Paletots	in solid. Stoffen, früher bis 37 M.	jetzt	25 Mk.
Serie III	Ulster und Paletots	streng solide Qu., früher bis 49 M.	jetzt	33 Mk.
Serie IV	Ulster und Paletots	in feinster Verarb., früher bis 72 M.	jetzt	42 Mk.

Geh- und Reise-Pelze ═══ Automobil- und Reisemäntel
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Knaben-Anzüge.

Ca. 250 **Knaben-Anzüge** in Blusen- und Joppenform, aus besseren farbigen Stoffen, für das Alter bis zu 8 Jahren, früher 17 M. jetzt **7.50 M.**

Ca. 300 **Knaben-Blusen-Anzüge** aus reinwollenem blauem Kammgarn, durchweg gefüttert, bis für das Alter von 9 Jahren, früher 13.40 M. jetzt **6.50 M.**

Ca. 200 **Knaben-Pyjaks und Paletots** für Frühjahr und Winter, früher bis 18 M. . jetzt **7.00 M.**

Ca. 300 **Kieler Waschblusen** aus waschechtem, gestreiftem Leinendrell
für 3—8 Jahre jetzt **2.50 M.**, für 9—13 Jahre jetzt **3.25 M.**

Grosse Posten farbiger und weisser
Oberhemden, Krawatten, Hüte, Handschuhe, Stöcke, Schirme und Lederwaren.

Niederlage der berühmten
Salamander-Schuhe.

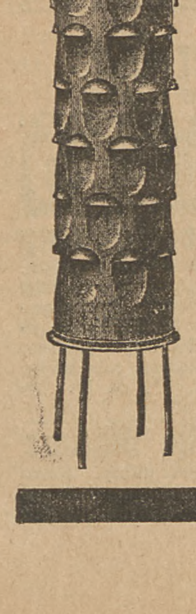
Breitestrasse **S. Schendel & Sandelowsky,** Ecke Baderstr.

Spezialhaus grössten Stils für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Dampfwäscherei
Schneewittchen
Hoffstr. 19, Telephon 220,
Inh.: **Richard Janke,**
liefert schrankfertig:

Taghemden	10 Pfg.
Beinkleider	10 Pfg.
Nachtjacken	10 Pfg.
Nachthemden	15 Pfg.
Große Bezüge	15 Pfg.
Kleine Bezüge	8 Pfg.
Laken	10 Pfg.

Besonders empfehle ich meine
Feinplätterei
zu den billigsten Preisen.
Lieferzeit schon 6 Tage. Freie Abholung.



Auf Wunsch 14 Tage z. Probe.

Adler

Schlager aller Schornstein-Aufsätze in der Funktion und im Preise.

Georg Adler,
Schornstein-aufsatzfabrik,
Fürstenwade - Berlin.

Vertreter:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Thorn III,
Mellienstrasse 8,
Fernspr. 340 und 689.

Annahme von
Depositengeldern
bis auf weiteres
bei täglicher Kündigung à $3\frac{1}{2}$ %
monatlicher „ à $3\frac{3}{4}$ %
3-monatlicher „ à 4 %
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Brückenstraße 36. — Fernruf 126.

Wegen Geschäftsverlegung
großer
Räumungs-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Spezialbeleuchtungsgeschäft **Ph. Freundlich,**
— Neustädt. Markt 11. —

Prima Grobkoks
(ausgegabelt) zum Preise von 1 Mark pro Zentner ab Fabrikhof für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen, sowie gebrochenen Koks für Zimmeröfen und Küchenherde empfiehlt

Gaswerk Thorn.

Moderne Tapeten
Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke. Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.



Jagdpatronen,
Rottweiler und andere pa. Fabrikate,
Jagdgewehre,
Jagdtaschen,
Jagdmesser,
Jagdstöcke,
Rucksäcke und
alle sonstigen Jagd-Geräte und Waffen
empfehlen in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn,
Breitestrasse 35. — Telephon Nr. 2.

Ziehung 7. Februar
5. Schlesische Pferde-
Lotterie
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra
3842 Gewinne. Gesamtwert Mark
60000
spec. 48 Pferde und 6 Equipagen Mark
40000
und 3800 Silbergewinne Mark
20000
1. Hauptgew.: Equipage mit 4 Pferden Mk.
10000
Lose empfehlen und versenden
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose hier bei allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Offeriere feinsten vollfetten
Limburger Käse,
½ Pfund-Stücke. Probekiste per Nachnahme.
Molkerei Espenwerder,
bei Hardenberg Wpr.

---

2 gut erhaltene Abendmäntel
zu verkaufen Parkstraße 20, pt., l.

Wohnungen (300 und 200 Mk.) v. sofort bezw. 1. 4.
zu vermieten Kasernenstr. 46.

Nr. 8. Thorn, Dienstag den 10. Januar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Was ist ein preußisches Lotterielos?

Von dem königlichen Lotterieeinnehmer Pasch in Berlin hatte ein Herr aus Schlesien ein Zehntellos der 5. Klasse der 220. preußischen Klassenlotterie gekauft und war in dessen Listen seit Jahren als Käufer eingetragen. Da hatte der Herr das Unglück, das Los in Berlin zu verlieren. Noch vor der Ziehung teilte der Herr den Verlust seines Loses dem Lotterieeinnehmer mit und ließ auch die Nummer in den Originalziehungslisten mit einem entsprechenden Vermerk sperren. Der Zufall wollte es, daß die verloren gegangene Nummer gezogen wurde. Vor Beendigung der Ziehung bot ein Herr im Geschäft des Losehändlers Haase in Berlin der Geschäftsführerin desselben das Los zum Kauf an, und sie kaufte es auch auf Konto des Geschäfts. Als nun der Losehändler Haase dem königlichen Lotterieeinnehmer Pasch das Los zwecks Abhebung des auf diese Nummer gefallenen Gewinnes vorzeigte, wurde ihm mitgeteilt, daß dieses Los von dem rechtmäßigen Eigentümer als verloren angemeldet und gesperrt sei, infolgedessen er ihm den Gewinn nicht auszahlen könne. Der Lotterieeinnehmer hinterlegte nunmehr den Gewinn bei einer königlichen Kasse in Berlin. — Um diesen Gewinn entbrannte nun zwischen dem ersten Eigentümer und dem Losehändler Haase ein Streit, der die Gerichte 1½ Jahre hindurch beschäftigte. Der Verlierer des Loses forderte den Losehändler auf, ihm die Einwilligung zur Aushändigung des hinterlegten Gewinnes zu geben, der Losehändler Haase tat ein gleiches und begründete seine Klage damit, daß **ein Lotterielos ein Inhaberpapier** nach § 793 B. G.-B. (also gleichbedeutend mit einem Reichskassenscheine) eine Urkunde sei, in welcher der Aussteller zu einer Leistung an den jeweiligen Inhaber der Urkunde verpflichtet sei. — Auf diesen Standpunkt stellte sich auch das Gericht und begründete diesen damit, daß nach § 1 der königlich preußischen Klassenlotterie die Lose auf den Inhaber lauten. Ferner bestimmt § 13 daselbst, daß, wenn beim Eingange der Anzeige des Verlustes eines Loses bei dem Lotterieeinnehmer das Erneuerungs- oder Freilos oder der auf das vermißte Los entfallene Gewinn dem Inhaber des Loses bereits ausgehändigt worden ist, es hierbei sein Bewenden behält, andernfalls, wenn der Verlust des Loses angemeldet worden ist, daß das Erneuerungs- oder Freilos dem Inhaber sofort auszuhändigen, die Lotterieverwaltung auch zur Auszahlung des Gewinnes an ihn berechtigt ist, falls nicht der Nachweis geführt ist, daß er zur Verfügung über das Los nicht berechtigt ist. — Diese Bestimmungen bringen deutlich zum Ausdruck, daß **der Lotteriedirektion gegenüber der jeweilige Inhaber des Loses als der Berechtigte gilt und diese durch die Leistung an ihn von jeder Verbindlichkeit befreit wird.** Ein Los der preußischen Klassenlotterie ist somit ein Inhaberpapier. An dieser Natur der Urkunde ändern auch nichts die weiteren Bestimmungen des § 13 des Lotterieplanes, daß, wenn ein Los verloren angemeldet und dieses Los zur Erneuerung, zur Einforderung des Freiloses oder zur Einlösung bis zum Ablauf der hierfür bei Verlust des Rechtes aus dem Lose vorgesehenen Fristen nicht vorgelegt worden ist, dem Anmelder das Erneuerungs- oder Freilos bezw. der Gewinn **auch ohne Vorlegung des Loses** ausgeantwortet wird. Denn diese Bestimmung stellt nur eine Vermutung für das Recht des Anmelders auf, um ohne die hohen Kosten des Aufgebotverfahrens zu sparen, da angenommen werden muß, daß der berechtigte Inhaber des Loses seine Rechte innerhalb der hierfür vorgeschriebenen Fristen geltend gemacht hätte. Der Kläger hatte daher bei dem Kauf des Loses auch nicht die Pflicht, die Berechtigung des Verkäufers zu prüfen, denn das Inhaberpapier verdankt ja gerade seine Entstehung dem wirtschaftlichen Bedürfnis nach Herstellung von Schuldverschreibungen ohne die für den Schuldner bestehende Nötigung, die Berechtigung des Papierinhabers zur Erhebung der versprochenen Leistung zu prüfen. Der Kläger, der das Los in gutem Glauben erworben hat, **ist somit Eigentümer des dem Beklagten verloren gegangenen Loses** geworden. Er kann daher die Einwilligung des Beklagten zur Auszahlung des auf das Los entfallenden und hinterlegten Gewinnes verlangen, §§ 929, 932, 935 B. G.-B. — Die Kosten von etwa 80 Mark sind dem Beklagten auferlegt worden.

Die Straßenkrawalle in Moabit und Bremen vor Gericht.

Berlin, 7. Januar.

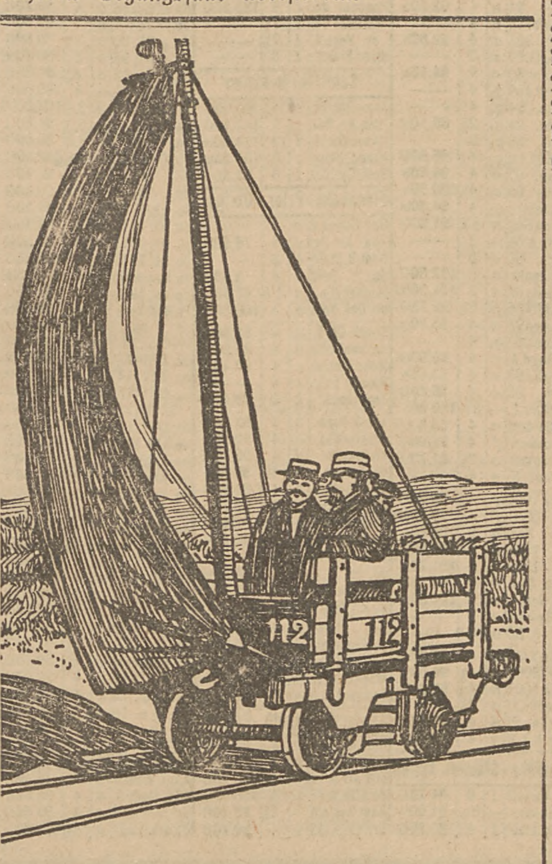
Während noch die Strafkammerverhandlungen wegen der Moabiter Straßenkrawalle schweben, beginnen am Montag vor zwei deutschen Gerichten die Verhandlungen in Strafsachen, die dieselben Straftaten bezw. solche ähnlicher Art zum Hintergrunde haben. Die am schwersten belasteten Angeklagten anläßlich der Moabiter Straßenunruhen sind nicht vor die Strafkammer verwiesen, sondern wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs vor das Schwurgericht gestellt worden, das am Montag in der Sache seine Sitzungen aufnimmt. Es handelt sich im ganzen um 18 Angeklagte, doch nimmt man an, daß die Verhandlung bei weitem nicht die Zeit in Anspruch nehmen dürfte, wie der Prozeß vor der Strafkammer. Die Angeklagten sind meist Arbeiter, drei von ihnen zählen weniger als 20 Jahre. Die Anklage war ursprünglich noch auf einen 19. Angeklagten ausgedehnt worden, doch hat sich dieser durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Er war bei den Unruhen ergriffen worden, als er gerade gegen einen Schutzmann einen faustgroßen Stein geschleudert hatte. In der Untersuchungshaft berief er sich darauf, daß bereits während seiner Militärdienstzeit Spuren von Geisteskrankheit bei ihm beobachtet worden seien, und beantragte daraufhin Haftentlassung. Als diesem Antrage nicht stattgegeben wurde, erhängte er sich in seiner Zelle. Die Anklage stützt sich auf die §§ 115 und 125 St.-G.-B. Der erste Paragraph bedroht denjenigen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten, der den Anordnungen der Behörde mit Gewalt Widerstand leistet. Der zweite Paragraph bestraft den Landfriedensbruch, der durch eine zusammengerottete Menschenmenge begangen wird, und zwar mit demselben Strafmaß. Im einzelnen wird den Angeklagten zur Last gelegt, die Beamten mit Steinen beworfen, Laternen zertrümmert und andere strafbare Handlungen begangen zu haben. Die Anklage gegen den Angeklagten Cieslik erstreckt sich auch auf gefährliche Körperverletzung, da Cieslik einem Polizeibeamten drei Mittelhandknochen durch einen Schlag gebrochen haben soll. Die Angeklagten haben bisher in der Voruntersuchung jede Schuld bestritten; sie erklären, daß sie lediglich in Abwehr gegen das unrechtmäßige Vorgehen der Schutzleute gehandelt hätten. — Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirektor Unger. Verteidigt werden die Angeklagten von Justizrat Leonhard Friedmann, den Rechtsanwälten Dr. Heinemann, Wolfgang Heine, Dr. Kurt Rosenfeld und zwei Offizialverteidigern.

Auf ähnlicher Grundlage bewegt sich der Prozeß, der ebenfalls Anfang dieser Woche vor der Bremer Strafkammer beginnt. Auch hier gründet sich die Anklage auf die §§ 115 und 125 St.-G.-B. wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs. Die 17 Angeklagten haben die Straftaten seinerzeit am 17. und 18. Oktober begangen, und zwar während des großen Straßenbahnerstreiks. Mitte Oktober hatten bekanntlich die Straßenbahnangestellten der Direktion Forderungen nach Lohnerhöhungen unterbreitet, die aber zunächst von der Direktion abgelehnt wurden. Bei den weiteren Verhandlungen konnte sich die Direktion auch nicht dazu verstehen, die Vertreter des Transportarbeiterverbandes zu den Verhandlungen zuzulassen. Das machte bei den Arbeitern böses Blut. Es fanden in den Nachmittagsstunden Massenansammlungen der Streikenden statt, die sich dann in den Abendstunden zu Ausschreitungen verleiten ließen. Es wurden genau wie in Moabit Laternen ausgelöscht und die Polizeibeamten verhöhnt. Am nächsten Abend wiederholten sich die Ausschreitungen; doch hatte für diesen Tag die Polizei große Vorbereitungen getroffen und die in Frage kommende westliche Vorstadt durch starke Patrouillen gewissermaßen in Belagerungszustand versetzt. Es gelang auch zunächst, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen, die Menge in die Seitenstraßen abzutreiben. Als dabei die Polizei mit einem größeren Aufgebot vorging, wurde wieder auf die Beamten mit Steinen und Bierflaschen geworfen und ein Polizeiwachtmeister durch ein Stück Eisen schwer verletzt. Die Menge war aber durch das Vorgehen der Polizei doch so eingeschüchtert worden, sodaß die Unruhen bald abflauten. Von den festgenommenen Personen wurden siebzehn in Haft behalten und unter Anklage gestellt.

Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

Berlin, 7. Januar.

In der heutigen Sitzung des Moabiter Krawallprozesses kamen die übrigen Verteidiger zum Wort. Zunächst setzte Rechtsanwalt Heinemann sein gestern abgebrochenes Plädoyer fort und führte es zuende. Er bestritt nochmals, daß der Angeklagte Weiß den vielbesprochenen Blumentopf vom Balkon auf die Schutzleute herabgeworfen habe, und wandte sich dann den Straftaten der Angeklagten Tiedemann und Merten zu, denen der Staatsanwalt es schon als ein Verbrechen ausgelegt habe, daß sie überhaupt bei den Krawallen anwesend gewesen seien. Daraus allein sei aber den Angeklagten ein strafbares Verschulden noch nicht nachzuweisen. Insonderheit sei der Angeklagte Tiedemann ganz zufällig in den Krawall hineingeraten, wie das auch vielen anderen passiert sei, ohne daß man deshalb gegen sie Anklage erhoben habe. Es komme immer darauf an, den Angeklagten nachzuweisen, daß sie im Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ihres Tuns an dem Krawall teilgenommen haben. Und in dieser Beziehung fehle es bei beiden Angeklagten an einem strikten Nachweise. Der Verteidiger geht dann auch auf den allgemeinen Teil der Anklage ein und meint, daß die Handlungen der Polizei in vielen Fällen als Mißhandlungen zu bezeichnen seien, gegen die den Angeklagten ein Recht der Abwehr zustand. Soweit sich die Polizei nicht in Ausübung ihres Amtes befunden habe, sondern aggressiv geworden sei, falle der Begriff der strafbaren Zusammenrottung bei den Angeklagten fort, und sie könnten daher auch deshalb nicht bestraft werden. — Rechtsanwalt Coßmann bezeichnete den von ihm vertretenen Angeklagen Meyer als einen geistig minderwertigen Menschen, für den das von dem Staatsanwalt beantragte Strafmaß von einem Jahre Gefängnis mit Rücksicht auf seine Jugend und seine geringe Bildung viel zu hoch erscheine. — Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld ging nochmals die Ursache der Krawalle — den Streik bei Kupfer & Co. — durch und meint, daß die Hinzesche Streikbrechergarde die Hauptschuld an der Verstärkung der Situation trage. Dagegen sei durch die Verhandlung nicht erwiesen, daß der sozialdemokratische Transportarbeiterverband gehetzt habe. Wohl aber hätte die Hinzesche Knüppelgarde unter den Augen der Polizei geradezu gemeingefährlich hausen dürfen. Auch die Kriminalbeamten hätten äußerst brutal gearbeitet, und man müsse sagen, daß die uniformierte wie die Kriminalpolizei mit dem Blute der Moabiter Bürger befleckt den Schauplatz ihrer Heldentaten verlassen hätten, für die ihnen jetzt auch noch allerlei Orden und Ehrenzeichen verliehen worden seien. — Bei diesen Ausführungen wird der Verteidiger vom Vorsitzer unterbrochen, und der Erste Staatsanwalt Steinbrecht beantragt gegen Dr. Rosenfeld wegen grober Ungebühr eine Ordnungsstrafe. — Rechtsanwalt Rosenfeld erklärt zu diesem Antrage, daß er nur die Ergebnisse der Beweisaufnahme rekapituliert und aufgrund dieser die Überzeugung gewonnen habe, die er mit seiner Bemerkung zum Ausdruck gebracht hätte. — Darauf zieht sich das Gericht zu einer längeren Beratung zurück und verhängt über Dr. Rosenfeld eine Ordnungsstrafe von 100 Mark. — Hierüber wird im Zuhörerraum gelacht. Nach längeren Bemühungen gelingt es, einen Invaliden Wiczoreck ausfindig zu machen, der nach den Behauptungen anderer Zuhörer sich dieser Ungebühr schuldig gemacht haben sollte. Er bestreitet dies aber, und der Vorsitzer geht dem Zwischenfall nicht weiter nach. — Nachdem dann Rechtsanwalt Rosenfeld sein Plädoyer beendet hatte, wurden die weiteren Verhandlungen auf Montag vertagt. — Da am Montag in dem bisherigen Sitzungssaale der große Schwurgerichtsprozeß wegen der Moabiter Krawalle beginnen wird, so muß das Gericht wieder in den früheren Sitzungssaal übersiedeln.



Eine Segel-Eisenbahn in Chile.

Auf der chilenischen Bahnstrecke zwischen Antofagasta und Orouro verkehren zu bestimmten Tageszeiten, nämlich morgens und abends, mit Bahnarbeitern besetzte Wagen, die sich zur Fortbewegung eines Segels bedienen. Die regelmäßigen starken Passatwinde, die in jener Gegend herrschen, gestatten die Verwendung dieser originellen Fahrzeuge, mit deren Hilfe die Eisenbahnarbeiter sich zu und von der Arbeitsstätte begeben. Wenn die Segelwagen einmal im Gange sind, erreichen sie gewöhnlich sehr erhebliche Durchschnittsgeschwindigkeiten.

Luftschiffahrt.

Eine Spur vom Flieger Grace. Der Aeroklub in Ostende hat an den Aeroklub in Brüssel eine Depesche gesandt, daß auf der Höhe von Mariakerke Helm und Brille eines Aviatikers aufgefischt worden seien, die wahrscheinlich Cecil Grace gehörten. — Grace war am 22. Dezember von Dover nach Calais geflogen. Beim Rückflug verirrte er sich im Nebel und fand im Meere seinen Tod. — Ein Londoner Freund von Grace hat die Schutzbrille und den Helm, die bei Mariakerke gefunden wurden, als diejenigen wiedererkannt, die er mit Grace zusammen gekauft hatte.

Mannigfaltiges.

(Der Haushalt des Reichstags.) Der Reichstag sorgt, so schreibt die „N. G. C.", für sich wie ein gütiger Vater für seine Kinder. Er schmückt sein Heim und läßt es sich wohlergehen. Das beweist der Etat des Reichstags, der stets als letzter der Etatssammlung zur Ausgabe gelangt. An baren Geldern — also an Diäten — empfangen die Herren Reichsboten das hübsche Sümmchen von 1 015 000 Mark. Das macht für jeden Herrn, der nicht allzu viele Goldstücke durch Lässigkeit einbüßt, immerhin rund 2500 Mark. Für die in der Regel sechs Monate dauernde parlamentarische Tätigkeit eine ganz nette Entschädigung! Denn es handelt sich doch um ein Ehrenamt! Insgesamt kostet der Reichstag jährlich über 2 Millionen Mark. Die dreißig bis vierzig Beamten nehmen davon etwa 150 000 Mark in Anspruch, darunter sind allein zwölf festangestellte Stenographen, die recht gut entlohnt werden; von den unteren Beamten kann man das weniger sagen. Ungewöhnlich hoch sind die Geschäftsbedürfnisse, Schreibgebühren, Aufwendungen für Dienstanzüge, die Entschädigung an den Reichstagsrestaurateur usw., denn sie belaufen sich auf fast 600 000 Mark. Allerdings wird mit Drucksachen, Ausrüstungsgegenständen und auch Bequemlichkeiten aller Art nicht gespart. Für den Präsidenten ist besonders reichlich gesorgt. Denn allein für die Unterhaltung und Ausstattung seiner Wohnung sind 20 000 Mark angesetzt. Auch die wenigen Privat-Eisenbahnen im Reiche erhalten ihr Scherflein für die Beförderung der Abgeordneten; es sind nur 4000 Mark. Die Bücherei ist nicht billig. Sie hat sieben Beamte, die insgesamt etwa 40 000 Mark Einkommen beziehen. Zum Ankauf neuer Bücher und Zeitschriften werden 38 000 Mark ausgeworfen. Aber auch Einnahmen hat der Reichstag. So werden 7000 Mark Eintrittsgelder für die Besichtigung des Reichstagsgebäudes veranschlagt. Im Laufe der Jahre wirft dieser Fonds sogar schon ein paar tausend Mark Zinsen ab. Aber wäre es nicht wirklich besser, den deutschen Staatsbürgern die Besichtigung des Reichstages unentgeltlich zu gestatten? Der Reichstag mit der Sammelbüchse ist kein schönes Bild!

(In dem Prozesse) gegen den Fahnenjunker von Viebahn, der sich wegen Erschießung eines Mannes auf Wache vor dem Kriegsgericht der 2. Gardedivision zu verantworten hatte, beantragte der Vertreter der Anklage drei Monate und einen Tag Gefängnis. Der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten frei, da er annahm, der Angeklagte sei der Meinung gewesen, der Mann wolle ihn angreifen und er befinde sich in der Notwehr.

(Infolge einer Neujahrs-Ulkkarte) ist in Charlotteuburg der Buchhalter Lorke irrsinnig geworden. Dem jungen Mann war am Neujahrstage eine Scherzkarte zugesandt worden, bei deren Anblick er in hochgradige Erregung geriet. Tag und Nacht dachte er darüber nach, wer der Absender gewesen sein könne. In der Nacht zum Dienstag brach der Irrsinn bei ihm aus.

(Durch einen Schreck die Sprache verloren.) Infolge heftigen Schreckens verlor ein Schüler des Lehrerseminars Straubing die Sprache. Bei einer Schulaufgabe vor Weihnachten wurde er von dem aufsichtführenden Lehrer beim Abschreiben ertappt; hierüber erschrak der offenbar sehr nervöse Junge derart, daß er kein lautes Wort mehr sprechen konnte. Nachdem er zehn Tage im Krankenhaus zu Straubing vergeblich behandelt worden war, verbrachten ihn seine Angehörigen nach Ingolstadt, wo die Lähmung der Stimmbänder auf elektrischem Wege behoben werden konnte.

(Im Gothaer Krematorium) wurden im vergangenen Jahre insgesamt 554 Leichen durch Feuer bestattet; eine so große Zahl ist noch in keinem der vorhergegangenen Jahre erreicht worden.

(Fünf Personen infolge einer Gasvergiftung schwer erkrankt.) Im Waldhotel in Aachen sind Freitag früh fünf Mitglieder der Familie des Pächters Gottlieb Hirsch betäubt aufgefunden worden. Die fünf Personen, die in der Nacht infolge einer Gasvergiftung schwer erkrankt waren, mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Wie die „Kölnische Zeitung" aus Aachen meldet, sind die Gasvergiftungserscheinungen bei der Familie des Pächters des Waldhotels erfreulicher Weise unerheblich. Todesgefahr liegt nicht vor.

(Der bekannte Bergführer Joseph Zgraggen) aus dem Berner Oberland, der von den Touristen sehr geschätzt wurde, ist im Alter von 55 Jahren in Amstege gestorben. Vor zehn Jahren war er im Jungfraugebiet durch eine Lawine verschüttet worden, aus der er sich allein wieder herausarbeitete, während seine beiden Begleiter den Tod fanden.

(Kampf zwischen Schmugglern und Steuerbeamten.) In Béziers hat Freitag Nacht zwischen Steuerbeamten und Schmugglern, die 500 Liter Alkohol einschmuggeln wollten, ein heftiges Handgemenge stattgefunden. Zwei Beamte wurden durch Revolverschüsse und Steinwürfe verwundet. Drei Schmuggler wurden verhaftet.

(Von dem gestrandeten Fünfmaster „Preußen.") Die Arbeiten zur Bergung der Ladung der gestrandeten „Preußen" bringen den Bootsleuten von Dover reichen Verdienst. Eine einzige Familie hat dabei nicht weniger als 200 Pfund Sterling verdient. Unter der Ladung befindet sich Wachs in Säcken zu zwei Zentnern; für jeden erhalten die Bootsleute zehn Schilling.

(Neue Zahlungsstockungen bei amerikanischen Banken.) Wie die „Frankf. Ztg." aus Newyork meldet, hat die Einwanderer-Bankfirma Rovanieck & Co. ihre Schalter geschlossen. Die Verbindlichkeiten betragen eine Million Dollar. Die größte Bank Alaskas, die Washington-Alaska-Bank, geriet ebenfalls in Zahlungsstockungen.

(Amerikanische Straßenbahnräuber.) Aus Duluth (Minnesota) wird vom Freitag gemeldet: Zwei bewaffnete Banditen drangen heute in einen Straßenbahnwagen ein, indem sie den Insassen bfeahlen, sich nicht vom Platze zu rühren. Als ein Polizeibeamter, ohne von dem Überfall eine Ahnung zu haben, den Wagen besteigen wollte, wurde er von den beiden Räubern meuchlings erschossen. Die Mörder sind geflüchtet; die Polizei hat in Automobilen ihre Verfolgung aufgenommen.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 7. Jan. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20 40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3½%.
Nachdruck ver[boten]

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.30G
do. 1.4.12	d	4	100.40G
do. 1.7.12	a	4	100.40b
Pr.Schatz12	a	4	100.40bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.40bG
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	85.50bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.40bG
do. do.	v	3	85.40bB
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.25bG
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	92.50bB
Brem.Anl.99	v	3½	91.60G
do. 96	d	3	81.70b
Cassel Ldkr.	c	3½	93.90G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	101.40b
do. 1908-18	c	4	101.30G
do.am.1900	a	4	101.30B
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	83.30G
Sächs.Stsrt.	v	3	84.26G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.70G
do. do.	a	3½	91.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.
Posen. do.	a	3½	91.25bG
do. do.	a	3	81.30G
Rhpr.XX.XXI	v	4	101.25B
do.XXII.XXIII	d	3½	96.30G
XXIV-XXVII	v	3½	91.70bG
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	101.00bG
do.u.15,16	v	4	101.50bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	92.00G
do. uk. 15	d	3½	92.00G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	93.25B
Barmen 01	c	3½	92.50bG
do. 1908-18	b	4	100.60b
Berlin 04 II.	a	4	100.60b
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	95.30bG
do. 1904 I.	d	3½	95.30bG
do. St.Syn. I.	a	4	100.20G
do. do. 1902	a	3½	90.35G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	100.40G
do. 99	d	3½	91.50G
Charl.89/99	v	4	100.75b
do.95 uk.11	d	4	100.75b
do.07 uk.17	d	4	101.10b
do. 1908	a	4	101.00bG
do95/99,02	v	3½	92.25bG
Düssd88/03	v	3½	93.00bG
Elberf. 99 I.	a	4	100.25G
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.50G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.00bG
do. 1904	a	4	92.00bG
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	94.00bG
do.91 uk.10	a	4	—.—
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	100.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.40G
do. 05 u. 12	a	4	100.40G
do. 94, 03	a	3½	91.25B
Potsdam 02	d	3½	95.30G
Schöneb. 96	d	3½	93.30G
do. 07	d	4	100.50B
Spandau 91	d	4	101.25G
Stendal 03	d	3½	91.80G

Stettin04/09	d	3½	91.50bG
Teltow.Kreis	d	4	100.50b
do. do.	d	3½	93.00B
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.40b
do. do.	a	4	103.90G
do. do.	a	3½	99.50b
do. neue	a	4	100.20b
do. do.	a	3½	93.00B
do. do.	a	3	82.75bG
Landsch.Ctr	a	3½	91.90bG
Kur-u.Neum.	a	3½	95.10G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	92.00G
do. do.	d	4	100.75bG
Ostpreuss.	a	4	100.50bG
do.	a	3½	91.60bG
do.	a	3	81.40G
Pommersch.	a	3½	92.25bG
do.	a	3	82.60G
do. neuld.	a	3½	91.90b
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.50G
do. XI-XVII	a	3½	93.00B
do. Lit. D	a	4	100.40B
do. Lit. A	a	3	83.20B
do. Lit. E	a	4	100.40B
do. Lit. B	a	3	83.20B
do. Lit. C	a	3½	91.80G
Sächsische	a	4	100.75G
do.	a	3½	93.25G
do.	a	3	84.00B
do. neue	a	4	100.60bG
Schles. altld	a	3½	93.30G
do.ldsch.L.A	a	4	100.60B
do. do. do.	a	3½	92.90G
do. do. do.	a	3	84.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.25bG
do. do.	a	3½	91.20G
Westf. Land	a	4	100.40bG
do. do.	a	3½	91.30bG
do. II. Folge	a	3	82.00G
do. III. Folge	a	4	100.40bB
Westpr.rit.I.	a	3½	91.30G
do. IB	a	3½	91.10G
do. II	a	3½	90.60b
do. I	a	3	81.50bG
do. II	a	3	81.50bG
do. neuld.	a	3½	90.10bG
do. do.	a	3	81.00bG
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.60bG
do.	v	3½	—.—
Pommersch.	d	4	100.80G
do.	v	3½	91.00bG
Posensche	d	4	100.80G
do.	v	3½	91.90G
Preussische	d	4	101.00G
do.	v	3½	91.90b
Rhein-Westf	d	4	100.75G
do.	v	3½	91.90G
Sächsische	d	4	91.90G
Schlesische	d	4	100.70b
do.	v	3½	92.60G
Schlsw Holst	d	4	100.70b
do.	v	3½	91.90b
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	39.90b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	217.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.10b
Hamb. 5GT.L	3	3	161.25b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	40 60bB
Oldenb40TL	2	3	123 25G
D.Ostaf Schv	d	3½	97.50bB
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	103.25G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	102.00bB

Arg E.1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	100.90G
do. 400 M.	c	4½	101.10bG
do. ab 100L.	d	4½	99.80bG
doGs.8.8.97	d	4	91.50b
BuenAirPr08	d	5	101.50bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.00b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.70b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	103.80bG
do.Tients.-P	d	5	102.75bG
do. v. 98	c	4½	100.00b
GrchA81/84	a	1,6	52.40b
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.00bG
do. Monopol	a	1½	50.40b
do. kleine	a	1½	50.40b
do.Pir.L.400	k	1,6	51.30bG
JapA.10.1.7	a	4½	98 75bB
do.	a	4	93.50bB
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	100.60bG
do.4080M.	q1	5	95.00bG
do.2100M.	f	4	—
Oesterr.Gldr	d	4	99.40bG
do. Kronenr.	c	4	93.90bB
do.einh.kv.R	v	4	93.20bG
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	97.60b
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	176.25b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.30G
do. 89	a	4	93.50b
do. 90	a	4	95.75G
do. 91	a	4	93.90b
do. 94	a	4	92.50b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	92.60b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	94.10b
do Gold.A89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	89.10bG
do. do. 96	q2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q1	4	95.90G
do. do. 02	a	4	94.40b
do. do. 05	a	4½	100.50b
do. Staatsrt.	q3	4	94.60bG
do.konv.Obl.	a	3,8	91.20G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.60G
SaoPaulo GA	a	5	101.30bG
SchwdStA86	f	3½	92.75G
Serb.amA95	a	4	85.10bG
Span.Schdkl	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.50bG
do. unifiz.03	c	4	93.75b
do. do. 05	c	4	86.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	180 90b
Ung. Goldrnt	a	4	93.80bG
do.Kronenrt.	f	4	92.00bG
do. Staatsrt.	a	3½	81.70bG
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	98.25G
do. 100 L.	f	4½	98.50bB
do. Pes.	a	6	103.90b
do. 1908	d	5	101.50G
do. 1909	a	5	101.75b
Lissab. St.A.	a	4	81.30b
Sofia Gold	e	5	101.30bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.30bB
Poln.Pf3000	a	4½	96.50B
1000-100P.	a	4½	97.00B
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.50G
do.Sp.K.I. II	a	4	93.30B
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.75G
do. Genuss.	—	frc.	81.00G
Bröltal.Eisb.	1	4	85.25G

Frkf.Güterb.	1	1½	65.25B
Halb. Blank.	1	2	72.00bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.10G
Liegn.-Raw.	4	4½	98.75G
Lüb.-Büch.	1	8	186.40bG
Mckl.Fr Wilh	4	4½	109.50G
Niederlaus.	4	3½	35.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	73.75bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.00bG
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅔	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oednb.	1	½	27.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.50bG
Warsch.-W.	1	7½	223.00b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	120.30bB
Baltim. Ohio	7	6	106.80b
Canada Pac.	7	7½	199.50b
Schantung	1	6	137.75b
West-Sizil.	1	4	80.50bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	148.50b
Braunschw.	1	6	125.00B
Bresl. el.Str.	1	6	125 00G
do. Strssb.	1	6½	117.00B
Danz.elktStr	1	6½	130 00bG
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.80G
Elekt.Hochb.	1	5	127.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	194.00bG
do.Cass. do.	O	4½	105.25G
Hambrg. do.	1	10	193.75b
Hann.St.V.A.	1	3	97.40b
Magdeb.Str.	1	8½	177 75bG
Posener do.	1	9	183.25G
Stettiner do.	1	7½	—.—
do. Vorz.A.	1	7½	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	4½	100.90b
Hmb.Am.Pck	1	6	142.50G
Hansa Dmpf.	1	10	174.00bG
Nordd. Lloyd	1	0	107.80bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	82.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.60G
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	8.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.50bG
do. Obl. Gold	a	5	100.80b
Kursk-Ch. B.	a	4	92.60bG
do. von1889	d	4	92.50bG
Mosc Sml.ab	e	4	92.40G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	79.50bG
Kursk-Kiew	b	4	93.20b
Mosco-Kas.	a	4	92.75bG
do.KiewWor.	d	4	92.75bG
do. Rjäsan	b	4	93.60b
do.WindRyb.	d	4	92.75G
Rybinsk gar.	f	4	92.75G
Rjäs. Uralsk	c	4	92.50bG
Süd-Ost 98	e	4	92.70G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	94.25bG
Wladiks. 98	d	4	92.90bG
An.Eis. 204C	d	4½	100.50bB
do. kleine	d	4½	100.50G
do.Erg.-Netz	d	4½	100.50bB
do. kleine	d	4½	100.50bB
Macedon. B.	a	3	68.90bG
Tehuant. G.A	a	5	102.50B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.40bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.25G
do.KOb.Iu18	v	4	100.60G
Bayr Hyp.uW	v	3½	93 50G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.70B

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.90bG
do. do. kv.	d	4	99.30G
doVII X XI XII	v	4	99.30bG
do. XIII u. 13	v	3½	99.60G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.60bG
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	118.90G
do. III IV	a	3½	103.00b
do. VI VII	a	4	99.50bG
do. IX u. IXa	d	4	99.30bG
do. X u. XII	v	4	99.30bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20bG
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25G
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	89.50bG
MnHpBVI VII	v	4	99.25bG
do. XII uk.17	a	4	99.60bG
do. konv.	v	3½	91.25bG
do. X uk. 13	a	3½	91.90G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	139.00b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	—.—
XIII XIV XVII	a	4	99.40bG
do. XVIII	v	4	99.40bG
do. XIX	d	4	99.50bG
do. XXI	d	4	99.50bG
do. XX uk.13	a	3½	93.70G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.25b
do.v.99uk09	a	4	99.20bG
do.v.03uk12	a	4	99.60bG
do.v.06uk16	a	4	99.70G
do.v.07uk17	a	4	99.30G
do. v. 86, 89	v	3½	90.80G
do. v. 94, 96	v	3½	90.40bG
do.v.04uk13	a	3½	90.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.50b
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	107.00bG
do. do.	v	3,2	94.80G
do. do.	v	2,8	88.00G
ab80 rz.125	a	4½	82.00G
do. do.	v	4	97.40G
do. do.	v	3½	89.80G
do. uk.1913	a	4	99.20G
do. uk.1914	v	4	99.30bG
do. uk.1917	v	4	99.50G
do. uk.1919	v	4	100.25G
do.Komm.Ob	a	4	100.75bG
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.60G
do. do.	v	3½	94.10bG
PrPfdbr.XXII	a	4	99.50G
do. XVIII-XXI	v	4	98.90bG
do. XXV (14)	d	4	99.80bG
do XXVII(15)	d	4	100.00bG
XXVIII(17)	d	4	100.00bG
do.XXIX (19)	a	4	100.25bG
do.XXX XXXI	v	4	100.75G
do. XXIII(12)	d	3½	93.60G
do. XXVI(14)	a	3½	93.50G
do. XVIII(08)	v	3½	90.60bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.30G
do.KlbOb.08	a	4	98.30G
do. do. 04	a	3½	94 30G
do. KOVI(17)	a	4	100.50G
do. IX (20)	a	4	101.00G
do. IV (12)	a	3½	96.60G
do. I	a	3½	92.00G
do. III (12)	d	3½	92.25G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.70G
do. IX IXA 12	d	4	99 00bG
do. X u. 15	a	4	99.30bG
do. XI u. 18	d	4	100 00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.80b
Brl.El.W.u12	a	4	99 50G
do.unk 1907	a	*4½	101.80b

Bismarckh.2	a	*4	98.25B
Bochum.Bgw	a	*4	94.50G
Dess.GasG 5	a	4½	105.30G
Dess G.05 5	d	4	99.50B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.75B
Donnersmkh	d	*3½	96.00bG
Drtm Un.100	d	*5	100.60bG
do. 100	a	*4	99.60bB
do. u. 14 3	a	*4½	102.00b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00b
Gelsenk Bgw	d	*4	100.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.10G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.75b
GörlMasch 3	a	4½	102.00G
HartmMsch3	a	*4½	104.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	99.40bB
do.	c	*3½	91.40bG
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75B
Ldw Löwe&C	d	4	99.00B
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100 75G
ÜbschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.90B
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	97.25G
Schulth.Br.5	a	*4	102.80G
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	—.—
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	103.90bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	105.10G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.50b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	126.50bG
BraunschwB	1	5½	116.00bB
do.Hann.Hyp	1	8	167.80b
Bresl.Disk.B	1	6	169.90G
Com.uDisc.B	1	6	115 90b
Danz. Priv.B.	1	7½	129.90b
Darmst. Mk.	1	8	130.90b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	147.25b
Dt. Ansiedlb.	1	9	149.00G
DeutscheBk.	1	12½	263.90b
do. Effekt.Bk	1	5	110.75G
do.Hypoth.B.	1	8	158.25b
do.Nation.B.	1	7½	114.40bB
do. Uebers.	1	9	174.00bG
Disc. Comm.	1	9½	195.50b
DresdnerBk.	1	8½	164 30b
Gotha Grdkr.	1	8	170 00bG
do. Privatbk.	1	7	132.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	184.50b
Hannov Bank	1	7½	145.90b
Königsb.VrB	1	7	—.—
Landbank	1	6	109.10bG
MärkischeB.	1	6	109.25bG
Magdeb.B V.	1	4½	115.80bG
MecklbBk40	1	8	124.00G
Meining. do.	1	7	145.80b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	132 00bG
Nordd KredA	1	7	123.40G
do.GrundkrB	1	6	121.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.50bG
Preuss.BdKr	1	8	163.00G
do.CentrBKr	1	9	190.80b
do.Hyp.A.-B.	1	5½	124 00B
do.Pfdbr.-B.	1	8	159 00b
Reichsb.Ant.	1	5,83	140 80bG
Rh.Wstf Disc	1	7	127.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	168.40b
Sächs. Bank	1	8	156.40b
SchaaffhBkv	1	7½	143.30b
Landb.Obl.3	a	4½	101.40b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	86.75G
Bock, kv.u.n.	O	5	118.50bG

Böhm. Brauh	O	0	130.75bG
Friedrichsh.	O	3	91.00bG
Germania	O	0	60.50G
Hilsebein.	O	0	45.50bG
Königstadt	O	4	96.90bG
LandréWssb	O	3	121.00bG
MünchBrauh	O	6	115.00G
Patzenhofer	O	12	244.25bG
Pfefferberg	O	8	181.25bG
SchönebSch	O	9	220.00bG
Schultheiss	9	14	258.75bG
SpandauerB	O	5	134.25bG
Vereinsb.kv.	O	12	232.00G
do. St.-Pr.	O	14	252.50bG
Victoria	O	4	99.60bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	120.00b
BriegerSt.Br	9	5½	103.00bG
Dortmunder	O	20	343.00b
do. Unionsbr	O	20	340.50G
do. Victoria	O	5	111.40B
Dssld Höfelb	O	8½	153.80bG
Germn Drtm.	O	8	141.00G
Glückauf	O	8	134.25G
Herkul Kass.	O	9	166.00G
Holsten	O	12	184.50bG
Hugger Pos.	O	8½	143.50G
Kiel.Schloss	O	8	139.25G
KönigB.Beek	O	8	150.00G
LeipzRiebek	O	9½	186.50G
Lindbr.Unna	O	4	72.50B
Lindener	O	12	232.00bG
LöwenbrDtm	O	10	182.25B
Oberschles.	1	4	98.00G
Oppelner	O	3	74.50G
Paulshöhe	O	5	102.50G
Schlegel	O	9	152.50G
SchwabenBr	O	8½	146.75B
Sinner	1	12	231.00G
vTuchersche	7	14	247.50G
Wickl. Küpp.	N	7	153.00G
Accum.Fab	1	12½	212.50bG
do.BoeseVA.	1	0	9.15bG
A.G.f.Anilinf.	1	18	377.25bG
do.fBauausf	1	5	118 25bG
do f.Mnt.Ind	4	0	62 25bG
AdlerCem.kv	1	3	126 80b
Adler Fahrr.	N	25	433 00bG
AllgBerlOmn	1	0	160.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	265.90b
Anhalt. Kohl.	1	5	134.50bG
do. V.-A.	1	6	115 50G
Annen. Guss	7	0	97.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	144.00bG
Archimedes	7	5	131.00G
Arenbrg.Bgb	1	13½	386.00b
ArnsdorfPap	O	9	159.75bG
Baer&St. M	1	25	393 00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	345.00bG
Bartz&Co Sp	1	8	141.00bG
Baug BNeust	—	frc.	52.00G
do.KaisWStr	O	2	66.25bG
Bendix Holzb	5	3	91.25bG
Berg.Märk.I.	1	4	93 25b
Brl.AnhMsch	1	12	201.50bB
do.Elekt.-W.	7	11	184.10b
do. do.	7	4½	103.80b
Berl. Eispal.	1	10	104 25G
do.Gub.Hutf.	1	13	221.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	3	75.60G
do.Maschin.	7	14	243.50b
do.SpedV.kv	1	30	169.50bG
do. do. V.A.	1	31	151.50G
Berthold Sch	1	12	235.50bG
BerzeliusBw	1	0	98.25bG
Bismarckhtt	7	7	187.10bG
Bochum.Bgw	1	0	79.00bB
do. Gusst.	7	12	219.90b
BdgSchönhA	—	frc.	98.50bG
Böhler & Co.	1	16	212 00bG
Bösperd. Ww	7	2	106 00bG
Brnschw. Khl	1	13	216 00G
do. Jute	7	12	214.00bG
BredowZckf.	7	0	75.00bG
Breitenb. Zm	1	4	115 00bG
Brem. Wollk.	1	16	286 00G

Bresl.Spritf.	O	20	319.50bG
do.WgfLinke	1	25	562.50bG
Buderus Eis.	1	5	111.00bG
Butzke Met.	1	6½	110.75bG
CartLoschw	7	22	387.50G
do. do.	7	12	218.50bG
CasselFedst	1	12	229.00bG
Charl. Wass.	O	12	258.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	200.00G
do. St.-P.	1	12	202.00G
MilchPos.	N	12	238 00bG
Oranienb.	1	8	145.50G
Cöln. Bergw.	1	27½	453.25G
Cöln-Müsen.	7	0	67.50b
Concord Bgb	1	6	318.50b
do. Spinner.	1	7½	156.00G
Cont. Wassw	1	8	155.00bG
Delmnh. Lin	1	13	239.80b
Dessau. Gas	1	9	172.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	126.75b
do.Lux.Bw.V.	7	11	194.50b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.00bG
do.Oest.Bgw.	1	11	222.50bG
do.Uebs.El G	1	10	184.70bG
do. Asph.Ges	1	4½	126.00bG
do.Gasglühl.	7	50	644.50bG
do. Kabelwk.	1	7	143.00bG
do. Waffenfb	1	22	371.00bG
do. Wasserw	1	3	100.80bG
Dinnendahl	7	0	44.00bG
Donnersmkh	1	14	303.50bG
Dör.&Lehrm	1	9	167.50bG
do. Vz.-A.	1	6	112.50G
DüsseldWgg	7	16	268.50bG
do. Eisen	O	8	173.75bG
do Maschin.	1	6	128.00bG
Dynam Trust	5	10	183.00bG
Eckert M.F.	O	10	160.10bG
Egest.Saline	1	10	176.00bG
Eisenw.Kraft	1	11	196.50bG
Elberf. Farb.	1	45	502.50bG
do.Papierfb.	7	0	56.10bG
Elekt. Dresd.	4	4½	110 00bG
Engl. Wollw.	1	3½	93.60G
C. Ernst&Co.	1	0	43.25G
Eschw.Brgw.	7	8	181.00G
Essen.StnkB	1	10	170.00bG
Faç Eis.Mst	7	12	189.25bG
Fein-Jute Sp	1	6	152.00bG
Flnsb. Schiff	7	0	142 00b
Fraust. Zuck	9	18	210.00bB
FreundM.kv.	7	4	319.00bB
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	124 75G
Geisw. Eis.	7	6	172.75bG
Gelsenk. Bw.	1	9	205.90b
do.Gussstl.	8	0	76.75G
GermaniaPZ	7	0	83 25G
Gs.f.el Untrn	1	8	67.90bG
Gladb.Spinn	1	8	126 50G
GlasSchalke	1	8	216.00bG
Görl. Eisenb.	7	16	320 00bG
do. Maschin.	7	4	126.80bG
Greppin. Wk.	1	10	183.25bG
Guttsm Msch	1	5	99.00bG
Hagen.Gss.	7	0	63.00bB
HallescheM.	1	30	407.50b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	186.50G
Hst. Belleall.	1	5	109.40G
Hannov. Bau	1	0	68 25b
do. Masch.	7	20	311 90b
Harkort Brck	1	9	135.10B
do.Bw.St.-Pr	7	7½	133.25b
Harpen. Bgb.	7	7	182.25bG
Hartm.Msch.	7	10	165.25bG
HasperEisen	7	8	166.00bG
HeinLehm.a.	1	10	145 50b
Herbrand W.	O	8	158 00bG
Hermannm.	1	12	190.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	528 00b
HofmannWg.	1	40	571.00bG
Hohenlohe W	4	9	211.25bG
HöschE.u.St.	1	18	296.50bG
HumboldMa.	7	8	136.00G
Ilse Bergb.	1	24	430.10b
JeserichVA.	1	5	96.60bG

Jeserich abg	1	8½	136.00G
Jessenitz K.	1	5	102 00bG
Kahla Porz.	1	12	314.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	163.00b
KaplerMsch.	1	0	96.25bG
Kattowitz.Bg	4	12	240.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	247.30bG
do. do.Pr.-A.	1	15	328.00G
Kön.Marienh	1	6	101.50B
Königsborn.	1	10	200.50bG
KönigszeltP.	7	6	163.50G
Gbr. Körting	1	7	134.25bG
Kruschw. Z.	7	26	288.00b
Kyffhauserh	1	8	195.50bG
Lahmeyer E	4	5	118.00bG
Lapp. Tiefb.	7	0	99.90b
Lauchhamm.	7	10	209.00bG
Laurahütte	7	4	168.00bG
Leonh. Brnk.	7	7	145.25G
Leykam Jos.	1	5	125.25G
L.Löwe & Co.	1	16	273.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	30.25bG
do.do. St.Pr.	7	0	59.50bG
Löneb. Wchs	7	8	125.80bG
Luth. Brschw	7	6	108.30bG
MrkWstfBg	7	0	122.50G
Magdeb.Gas	1	5⅔	107.00bG
do. Bergw.	1	33½	504.00G
Marie ks.Bg.	7	4	—.—
MarienhKotz	4	6	124.50bG
M.-F. Kappel	7	39	402.00bG
MArmStrube	1	0	56.00bG
Massen.Bgw	1	5½	113.75bB
MchWbLind.	1	8	176.25b
Mechern. Bw	—	frc.	66.50G
Mix& Genest	1	3	104.00G
MhleRüning.	7	18	272.00B
Mühlh. Brgw.	1	11	180.00bG
NeptunSchf	1	4	84 00G
NeueBd.A.-G.	1	10	146.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	52.25b
do. Westend	—	frc.	189.25G
Niederl. Khl.	4	11	198.25G
Nordd. Eisw.	1	0	64.00G
do. Gummi	1	10	141.75G
do. Jute L.B.	1	5	94.50bG
do.Wollkäm.	1	12	146.00bB
Nords.Fisch.	7	0	69.50bG
Obschl Eisb	1	1½	106 50b
do.Eisenind.	1	0	94.80bG
do. Kokswrk.	1	8	167 75bB
do.Prtl.Zem.	1	8	131.20b
Oppeln.Zem.	1	5	151.60b
Orenst.&Kop	1	13	214.00bG
Ottens.Eisen	1	5	98.75B
PanzerGeld	7	9	160.75bG
Pauksch M.	N	0	52.00bG
Petersb.El.B	1	7	132.90bG
do. V.-A.	1	10	170.80bG
Petrolw. V.A.	1	0	21.25G
Phönix Lit. A	7	15	236 50bG
Ravensb Sp	1	9	127 00G
ReicheltMet.	1	12	213.00G
Rh. Metallw.	O	0	95.90G
do. Nass.Bw.	1	15	309.75bG
do.Stahlwrk.	7	7	160.75bG
do. Wstf.Ind.	1	6	151.00bG
RiebeckMtw.	4	12	206.00bG
J. D. Riedel	7	12	218.00bG
Rombch Hütt	7	8	177.00bG
Rositz. Brnk.	7	10	161.00bG
Rothe Erde	7	5	117.75bG
Rütgers Wk.	1	11	187.00bG
SächsBöh Z	1	8	160.00G
do.Thür.Brk.	1	7	136.00bB
Sangerh. M.	O	6	184.00bG
Sarotti	7	12	191.75bG
Schering	1	10	233 50G
do. V.A.	1	4½	105.50G
Schl.el.uGas	1	9½	192.90G
do.Prtl.Zem.	1	5	148.40G
H. Schneider	1	9	175 00bG
Schomburg	O	7	127.00G
Schoening	5	7	124.50bG
Schuckert El	8	7	157.90b
Seebeck Sch	7	10	84 50bB
Siemens Gl.I	1	15	251.75bG

Siem.&Hlsk.	8	12	245.75b
SiemensEl.B	O	6½	126.80bG
Simonius Cll	1	6	123.25G
Spnn Renner	1	9	120.50bG
Stadtberg. H	7	1	81.25bG
Stahl &Nölke	7	7	141.10bG
Stassf.Ch.F.	7	7	151.00bG
Stett. Vulkan	1	12	211.25bG
Stollwrck.VA	1	6	120.00b
Stolp.Zink-A	1	5	144.25bG
StralsSpielk	7	7½	138.50bB
Tecklenbrg	1	0	105.00bG
Tel. Berliner	7	12	214.25bG
Teltow-Kan.	—	frc.	60.75G
Terra A.-G.	6	10	137.25bG
Tr. Grosssch	a	0	126.25G
de.N.Schönh	1	3	105.50G
do.N BotGart	—	frc.	126.50bG
do BrlNrdost	1	0	254.25G
do.do. Südw.	—	frc.	138.00bG
ThaleEis StP	1	7	215.25bG
do. do. V.A.	1	7	217.75b
Fr. Thomée	7	5	116.75G
Trachenb. Z.	7	10	134.75bG
UnionBaug.	1	8	125.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	165 25b
Varzin.Pap.	1	8	207.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	149.00bG
do.CölnRw.P	1	16	287.00bG
do.Mörtel-W	1	6	150.50bG
do.Metw.Hll.	O	11	171.50bG
do. Nickelw.	4	16	281.75bB
do.Zypen&W	7	10	169.00bG
VictoriaFahr	O	5	86.00bG
VogelTel.Dr.	O	6	153.00B
Vogtl.Masch	7	20	379.00bG
do. V.-A.	7	20	379.00G
WandererF	O	25	359.25bG
Westeregln.	1	10	222.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.50G
Westfal.Cem	1	10	171.00bG
Westf.Dr.Ind	7	6	161.75G
do. Kupfer	7	0	109 30b
do. Stahlw.	7	0	31.00bB
Westf Bd.AG	—	frc	785 00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	113.00bG
WilkeGasom	4	6	99.00b
do. Gussstl	7	9	189.90bG
do. Stahlrhr.	7	16	293.25B
Wrede Mälz.	9	2	75 50G
ZechauKrb.	1	7½	111 00b
ZeitzerMsch	7	11	251.00bG
do. Waldhof	1	15	251.00bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45b
do.	2 M.	4	
Brüss.u.A	8 T.	5	80.675b
Kopenhg.	8 T.	5	112.40bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4½	20.42b
do.	3 M.	4½	20.255G
Madr.u B.	14 T.	4½	75.40b
Neuyork	vista	—	4.205bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.925b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	85.025B
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4½	80.85G
do.	2 M.	4½	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.45b
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.44b
20-Franks-Stücke			16.185b
N.Russ.Gold p100R.			216.95b
Amerikan. Noten			4.20b
Engl. Banknoten 1L.			20.44b
Franz.Bankn.100fr.			80.95b
Oest. Noten 100 Kr.			85.05B
Russ. Noten 100 R.			216.45b
do. Zoll-Kup. kl.			323.50b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.